Nr. 11. Freitag, 13. Januar. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis in Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

# Danziger Courier.

## Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

## Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

## Reichstag.

** Berlin 11. Januar.

Die heute fortgesetzte Debatte über die Fleischnoth-Interpellation ging erst Abends $7^1/_2$ Uhr zu Ende. Heute war auch denjenigen Gruppen, welche die Frage vom Standpunkte der Volksernährung behandeln, die Möglichkeit geboten, mit wünschenswerther Gründlichkeit ihre Ansichten darzulegen. Das Debut des zweiten Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe Rösicke, war gerade kein glückliches, da die Geltendmachung seiner extremen Forderungen seinen eigenen Freunden und der Regierung unbequem sein mußte. Abg. Rickert ging nachdrücklich gegen den Minister v. Hammerstein vor und seine scharfe Zurückweisung der gestrigen Angriffe des Ministers fanden weit über seine Fraction hinaus Zustimmung.

Die Discussion verlief folgendermaßen:

Der Socialist **Stolle** vertrat das Interesse der Consumenten, insbesondere der Industriearbeiter.

Der Nachfolger des „Renommirbauern" **Lutz**, der unterfränkische conservative Dekonom und Bürgermeister **Rißler**, heimste durch seine Jungfernrede Glückwünsche und Händedruck der ostelbischen Agrarier ein.

Die Nationalliberalen schickten den wirthschaftlich weit rechts stehenden Heißsporn **Paasche** vor.

Abg. **Rösicke** (B. d. Landw.) ist für vollständige Sperrung der russischen Grenzen. Seine trockenen Ausführungen wurden kaum von seinen Parteigenossen angehört. Ihnen trat **Stephan-Beuthen** (Centr.) im Interesse des oberschlesischen Industriebezirks entgegen.

Der Antisemit **Müller-Waldeck** äußerte sich im Sinne der Interpellanten.

Abg. **Rickert** bedauert, daß der landwirthschaftliche Minister die Rede des Abg. Stephan zeitweise nicht gehört hat, er würde sonst gewiß aufgesprungen sein und auch ihn „international" abgestempelt haben (Heiterkeit), denn auch er hat ein Herz für die Volksernährung — und das nennt man heutzutage international. Die Antwort des Staatssecretärs des Innern war noch nicht vollständig, hoffentlich erhalten wir das Material, sobald es vollständig da ist. Verwunderlich war die Begründung der Interpellation. Herr v. Wangenheim hat vorgebracht, was von dieser Seite längst vor ihm gesagt worden ist — daß die Viehzucht in Deutschland in den letzten Jahren sich bedeutend gehoben hat, — und zwar, was er nicht gesagt hat — trotz der Handelsverträge. Die Erklärung des Landwirthschaftsministers acceptire ich vollständig und ich hoffe nur, daß er sich davon nicht abdrängen lassen wird. Also wie er sagte: strenge Durchführung der Veterinärmaßregeln, aber auch strenge Aufrechterhaltung der Handelsverträge, also keine Maßregeln, welche nur beabsichtigen, die Preise zu erhöhen. Wer aber ist Schuld daran, daß der Verdacht im Inlande und Auslande erregt ist, daß die Regierung Maßregeln treffe, um die Preise zu erhöhen? Etwa die linke Seite des Hauses? Ich bringe actenmäßige Beläge und mein Gewährsmann ist der preußische Landwirthschaftsminister. Er hat den Herren der conservativen Partei im Abgeordnetenhause, als sie fortgesetzt auf Sperrung der Grenzen drängten, erklärt, daß sie dadurch die Stellung der Regierung zu den auswärtigen Staaten trübten. (Hört, hört, links.) Der Minister hat ganz zutreffend den Conservativen gesagt, daß sie der Landwirthschaft damit keinen Vortheil brächten, im Gegentheil. Wer ist also Karnickel? Die freisinnige Presse? Lesen Sie doch die conservativen Wahlaufrufe! Da hieß es, die Freisinnigen wollen das deutsche Vieh verseuchen. Nichts von dem! Wir stimmen der Erklärung des Ministers, wie ich schon im Abgeordnetenhause gesagt habe, zu. Verwundert bin ich aber, daß der Minister soviel Wohlwollen und Sanftmuth nach der conservativen Seite hat, daß er kein Wort für Herrn Rösicke vom Bund der Landwirthe hat, der die absolute Gewähr einer dauernden Sicherheit gegen Verseuchung als Bedingung der Oeffnung der Grenzen stellt, d. h. für alle Ewigkeit Sperrung! (Heiterkeit.) Aber da war der Minister ganz still, still auch, als der Bund der Landwirthe früher das Verlangen eines schnöden Bruchs der Handelsverträge durch ein Einfuhrverbot des Korns an die Reichsregierung stellte. Rechtsbrüche liegen auch nicht im nationalen Interesse. Der Minister mag ja das Bedürfniß haben, mit den extremen Agrariern, trotz der Vorgänge der letzten Zeit, herzlichsten Verkehr zu halten. Wir gönnen ihm das, aber er mag das doch nicht auf Kosten Anderer, die er in haltloser Weise angreift, thun. Auch seine Collegen im Bundesrath von Hamburg und Lübeck, die dringend Zulassung lebender Schweine verlangt haben, hat er denselben Vorwürfen ausgesetzt. Sie sind auch international. (Heiterkeit.) Es handelt sich hier nur um ein Mehr oder Weniger. Wenn man solche Fragen zu nationalen stempelt, dann hört die sachliche Discussion auf. In dieser Beziehung haben alle Parteien dasselbe Interesse. Wer heute national erscheint, ist morgen Reichsfeind. Wir müssen es uns verbitten, daß in dieser Weise von Vertretern der Regierung zu Mitgliedern des Hauses gesprochen wird. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Haase** (Soc.): Es sei eine Doctorfrage, ob die deutsche Landwirthschaft im Stande sei, das Fleisch für die deutsche Bevölkerung zu liefern. Zweifellos sei, daß bei den heutigen Fleischpreisen der arme Arbeiter, der kleine Handwerker, der kärglich besoldete Beamte sich beim Fleischverbrauch einschränken müssen. Ueber die Grenzsperre als Mittel gegen die Seuchengefahr lachen selbst die Grundbesitzer. Das gesammelte statistische Material sei bedenklich, denn es rühre von interessirter Seite, namentlich auch von Landwirthschaftskammern her, so von der ostpreuß. Landwirthschaftskammer, deren Material durchaus ungenau sei, so daß man dasselbe mit Mißtrauen behandeln müsse. Es könne hier das Wort des Herrn v. d. Gröben Anwendung finden, was soll aus einer Vereinigung von Unkenntniß, Mißgunst und Neid herauskommen! (Sehr richtig!) Jedenfalls seien die Ziffern des Berliner Magistrats zuverlässiger. Der Rückgang des Fleischverbrauchs, bedingt durch die hohen Preise, schädigt die wirthschaftliche Kraft des Volkes, und es muß doch weit gekommen sein, wenn industrielle Unternehmer wegen der hohen Fleischpreise Theuerungszulagen gewähren. Die gleichen Klagen kommen aus allen Theilen des Reiches gleichzeitig; kann man da noch Zweifel an dem Vorhandensein eines Nothstandes haben? Man wird wohl behaupten können, daß schon heute die Regierung sich durch Aufrechterhaltung der Sperren über das geltende Gesetz hinwegsetzt, denn die Gefahr der Seuchen-Einschleppung ist nicht mehr in dem Maße vorhanden wie früher, und nichts hindert, die Einfuhr von Vieh zur Schlachtung an der Grenze zuzulassen. In Ostpreußen hat man gerade bei den Wahlen mit der Grenzsperre zu agitiren versucht; die Wirkung war, daß unserer Partei 18 000 Stimmen zufielen, welche die conservative Partei einbüßte. Hält diese Politik noch länger an, so werden die socialdemokratischen Stimmen bei der nächsten Wahl noch zahlreicher sein. (Beifall links.)

Darauf wurde ein Schlußantrag mit 143 gegen 82 Stimmen abgelehnt. Der Minister **v. Hammerstein** versicherte, seine gestrigen Erklärungen deckten sich mit den s. Zt. im Abgeordnetenhause von ihm abgegebenen. Es sprachen noch **Janta v. Polczynski** (Pole) und **Schrempf** (cons.). Morgen kommt die Militärvorlage zur ersten Berathung.

*

Die Debatte über die Fleischnoth-Interpellation hat also gestern ihr Ende erreicht. Als politisch besonders bemerkenswerth sind die Ausführungen des socialdemokratischen Vertreters von Königsberg, Rechtsanwalts Haase, zu bezeichnen; sie sind geeignet, das gehobene Gefühl der conservativen Agrarier etwas zu dämpfen. Er hob hervor, daß die Socialdemokratie bei den letzten Wahlen in Ostpreußen gegen 20 000 Stimmen gewonnen habe, gerade soviel, wie die Conservativen verloren, und er fügte hinzu: Wenn es so bleibt, dann wird bei den nächsten Wahlen die Socialdemokratie noch ganz andere Resultate dort erzielen. Sehr richtig! **Die extrem-agrarische Politik fördert mehr, als alles andere, die Socialdemokratie.** Ob sich die Vertreter dieser Politik denn niemals der schweren Verantwortung bewußt werden, die sie zu tragen haben, ob von ihnen ewig die Mahnung abprallt: discite, moniti! Lernt, Ihr seid gewarnt?

Was nun das Ergebniß der Interpellations-Besprechung anlangt, so kann es nach der Geschäftsordnung des Reichstages ein unmittelbar praktisches nicht sein. Die Besprechung wird geschlossen und damit ist die Sache fürs erste erledigt. Daß im vorliegenden Falle, d. h. mit Rücksicht auf die Interpellation Wangenheim eine Tagesordnung nicht zulässig ist, braucht man nicht zu bedauern. Selbstverständlich würde diese Tagesordnung ein mit sehr großer Mehrheit angenommenes Vertrauensvotum für die Minister Graf Posadowsky und Frhr. v. Hammerstein bedeuten. Hat doch auch der Abg. Rickert zugegeben, daß er, soweit die Erklärungen des landwirthschaftlichen Ministers über die Handhabung der Veterinärpolizei in Betracht kommen, denselben nur zustimmen könne, wenngleich er die Andeutungen des Ministers über die antinationale Auffassung der Beziehungen zum Auslande mit aller Entschiedenheit zurückweisen müsse, was sehr wirksam und unter lebhaftem Beifall der Linken geschah. Alle diese Erörterungen haben etwas Theoretisirendes. Daß die deutsche Viehwirthschaft gegen die Einschleppung von Viehseuchen geschützt werden muß, darüber ist niemand im Zweifel, ebenso wenig darüber, daß es im Interesse der deutschen Landwirthschaft liegt, den deutschen Fleischmarkt in möglichstem Umfange zu versorgen. Die Unsicherheit fängt erst an, wenn es sich um das Maß der Grenzsperre oder die Zulassung ausländischen Fleisches handelt. Hierfür eine Formel zu finden, ist bisher noch nicht gelungen und das ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Grund, weshalb auf der agrarischen Seite ein Rest von Mißtrauen oder sagt man besser das Bewußtsein eines Gegensatzes in den letzten Zielen der Regierung und des Bundes der Landwirthe besteht. Was den Minister für Landwirthschaft betrifft, so hat man wohl die Ueberzeugung, daß Frhr. v. Hammerstein-Loxten bereit wäre, mit den Agrariern durch Dick und Dünn zu gehen. Aber der landwirthschaftliche Minister hat ja mit anerkennenswerther Bescheidenheit gesagt, er sei nur ein Rädchen an der Maschine. Die wirkliche Klärung der Lage kann nur bei der Berathung des Fleischbeschaugesetzes erfolgen und deshalb fallen die officiösen Mittheilungen über den Inhalt dieser Vorlage der „Deutsch. Tageszeitung" u. Gen. so schwer auf's Herz. Daß diese officiösen Inhaltsangaben aus dem Reichsamt des Inneern stammen, ist nachgerade ein offener Geheimniß. Nur die Agrarier wollen sehenden Auges blind sein, weil sie dem Kampf nicht mit besonderer Siegesfreude entgegengehen. Bis dahin muß man also warten.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Jauuar.

### Militärisches Jubiläum.

**Berlin,** 11. Jan. Bevor heute der Kaiser ankam, fanden sich im Lustgarten die (wegen des Jubiläums des Kaisers von Oesterreich als Chef des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments) hier anwesenden österreichischen Offiziere, die Generalität, der Minister v. Bülow, der österreichische Botschafter, das Botschaftspersonal und die anwesenden Prinzen ein. Der österreichische Feldmarschall-Leutnant Steininger trat ins Schloß. Gegen 12 Uhr nahte das Regiment Franz, an der Spitze der Kaiser, von den Linden. Der Kaiser ritt an den Verein ehemaliger Franzer heran, reichte dem Vorsitzenden die Hand und schritt die Front ab. Das Regiment nahm darauf Quarré-Aufstellung mit vier Fahnen in der Mitte. Um 12 Uhr sprengte Steininger aus dem Schloß. Der Kaiser ritt ihm entgegen. Nach dem Präsentirmarsch und Abreiten der Front traten die Offiziere zusammen, in der Mitte Steininger, welcher Medaillenbänder für die vier Fahnen und viele Medaillen für Offiziere überreichte. Hierauf fand eine Ansprache Steiningers an die Truppen und die Verlesung eines Handschreibens Kaiser Franz Josefs an deren Commandeur Schwartzkoppen statt. Es folgte eine kurze Ansprache des Kaisers, die mit einem Hurrah auf den österreichischen Kaiser endete. Die Musik intonirte die österreichische Hymne. Schwartzkoppen brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Musik spielte „Heil dir im Siegerkranz". Nach dem Vorbeimarsch des Regiments ritt der Kaiser mit Steininger und allen Offizieren in das Schloß zurück.

Abends fand im Offizierkasino des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments das Diner zu Ehren des Jubiläums des Kaisers Franz Josef als Chef des genannten Regiments statt. Der Kaiser brachte den Trinkspruch auf den Jubilar aus. Feldmarschall v. Steininger dankte in einem Toast auf Kaiser Wilhelm.

Kaiser Wilhelm erhielt von dem Kaiser Franz Josef nachstehendes Telegramm:

Die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an welchem Dein in Gott ruhender Vorfahr, König Friedrich Wilhelm IV., durch meine Ernennung zum Chef eines seiner hervorragendsten Regimenter mich auszeichnete, giebt mir den sehr erwünschten Anlaß, die Versicherung meiner innigsten Sympathie für Dich und Dein Haus wie für Deine Armee und jenen tapferen Truppen-

---

## Nur Weib.

Von Klaus Rittland.

11) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Ein glücklicher Zufall, daß ich Sie treffe", schwatzte Gretchen weiter, „wollen Sie mir einen Gefallen thun, ja? Mit mir hier zu Bauers reingehen und irgend einen hübschen Firlefanz aussuchen zu Weihnachten, für meinen Vetter Leo, Sie wissen — den Fähnrich? Er bringt seinen Weihnachtsurlaub bei uns zu, und zwar kommt er schon acht Tage früher, um unseren Ball mitzumachen. Sie kommen doch auch auf unseren Ball? Ach, bitte, bitte, ja! Natürlich wenn der Herr Consul bis dahin zurück ist. Ach, Sie müssen kommen!" Gretchen wünschte es wirklich aufrichtig, sie stellte sich mit einer gewissen kleinen weiblichen Bosheit triumphirend vor, wie sehr diese kränklich aussehende, abgemagerte junge Frau gegen ihre eigene frische Schönheit abstechen mußte!

Inzwischen waren sie in den Laden getreten und suchten lange Zeit unentschlossen zwischen den kostbaren Spielereien herum, bis Gretchen sich endlich zu dem Entschluß durchgerungen hatte, den Vetter Leo mit einem japanischen Cigarrenetui zu beglücken. „Er kann zwar das Rauchen noch garnicht recht vertragen", vertraute die Käuferin Josefinen an, „aber schadet nichts, es schmeichelt ihm." Dann verabschiedete sie sich von der jungen Frau.

Josefine verließ den Laden etwas verstimmt. Diese kleine Person, das Gretchen, besaß doch ein merkwürdiges Geschick darin, Josefinen immer irgendwie unangenehm zu berühren. Ob absichtlich? Vielleicht. Aber — ach was, sie wollte sich nicht die heitere Stimmung verderben lassen — nein, erst recht nicht!

Sie verließ die Geschäftsgegend und lenkte ihre Schritte dem Park zu. Da begannen die Glocken zum Nachmittagsgottesdienst zu läuten. Wie das sanft und milde durch die weiße, weiche, wohlige Schneewelt tönte! Ach, es war doch schön. Diese schlafende, verträumte Winternatur, diese leise herniederwirbelnden Schneesternchen und die frommen Glocken. Alles so heimlich und traut, so freudig erwartungsvoll — — durch die ganze Welt zitterte diese selige Adventstimmung, die Verheißung eines großen, wunderbaren Glückes!

Als Josefine mitten in den Park hineingelangt war, fern von den Menschen, ringsum nichts als die schneegebeugten Bäume, die stillen Wege, der weißgraue Himmel, da konnte sie es nicht lassen — sie jauchzte laut auf, ganz für sich allein — —

Jetzt hatte sie die Belvédère-Allee erreicht und trat in den Hausflur ein. Da kam ihr das Stubenmädchen lebhaft entgegengelaufen, mit einem fröhlichen, aufgeregten, schlauen Gesicht:

„Gnädige Frau, es ist auch jemand angekommen — oben, im Salon, beim gnädigen Fräulein."

Josefine wurde dunkelroth vor freudigem Schreck; dann eilte sie ungestüm, hastig mit fliegenden Pulsen, klopfendem Herzen die Treppe hinauf.

XII.

Und nun ist er lebendige Gegenwart geworden, der Moment, den Josefine schon hundertmal innerlich vorerlebt hat, in Sehnen und Bangen, in Weh und Lust. Sie steht ihm wieder gegenüber, Auge in Auge dem über alles Geliebten. Im ersten Augenblick hält sie sich zögernd zurück. Dort in der Fensternische — neben Tante Dora — — Jetzt springt er auf, eilt ihr entgegen — — Seltsam — sie hat doch sein Bild vor Augen gehabt, Tag und Nacht — und dennoch erscheint er ihr jetzt fast fremd, der große, blonde, herrliche Mann; sie wagt ihn nicht zu berühren. „Aber Jo, meine süße, geliebte Jo!" jubelt er auf — und nun sinkt sie an seine Brust. Lange, lange hält er sie umfangen, wortlos — glücklich.

Tante Dora findet die Umarmung eigentlich gar zu ausführlich. Sie wird verlegen, weiß nicht, wohin sie blicken soll und nimmt schließlich den Gartenlaubenroman wieder zur Hand, in dessen Lectüre der Ankömmling sie vorhin unterbrochen hatte. — Jetzt löst sich Josefine aus den Armen des Geliebten los, drängt ihn sanft mit der Hand zurück und schaut ihm prüfend ins Gesicht. „Ich habe dich ja noch garnicht ordentlich gesehen. O, wie siehst du prächtig aus. So gesund und braungebrannt, die südliche Sonne!"

„Oder vielmehr die Seeluft", verbesserte er. „Aber du, mein Liebling, bist ja auch ganz frisch und rosig." Er hebt den Schleier empor, der während der Umarmung wieder über Josefinens Gesicht herabgeglitten ist. „Und dies hier ist die ganze abscheuliche Entstellung? O, du Närrchen, du Närrchen! Ganz recht, daß du nun auch so einen kleinen Schmiß weg hast, wie ich ihn von meiner Heidelberger Vandalen-Zeit her auf der Backe trage. So haben wir uns nichts vorzuwerfen."

Sie lächelte unter Thränen. „Ach, Georg, ich habe viel durchgemacht. Aber nun ist alles vorüber, nun ist alles gut und schön. Ich hab' dich ja wieder. Ach, Liebster, was ist das für ein seliges Gefühl!"

Er setzt sich nieder, zieht sie neben sich und legt seinen Kopf an ihre Brust. Fest, fest drückt sie den lieben Kopf an sich und küßt ihn auf das dichte, glatte Blondhaar. Dann zieht er sie auf seinen Schoß — Tante Doras Anwesenheit haben beide ganz vergessen. Sie hält es aber nun doch für angemessen, sich vernehmlich zu räuspern. Da springt Josefine auf. „Nun will ich aber erst meinen Hut und Mantel ablegen." Und sie eilt in das nebenan befindliche Schlafzimmer. „Nur auf eine Secunde, Liebster!"

Aber die Secunde dauerte sehr lange. Als Josefine ihren Hut abnahm und vor den Toilettespiegel trat, bemerkte sie, daß ihr die vom Schneewetter aufgelösten Löckchen wild um die Stirn hingen. Sie mußten frisch gekräuselt werden. Und das schwarze Wollkleid, nein, das war doch gar zu unkleidsam, zu schlicht gemacht für die magere Gestalt. Also umziehen. Sie öffnete den Kleiderschrank und wählte. Niemals hatte sie früher so lange ihre Toilette überlegt. Endlich entschloß sie sich zu einem zarten blaugrauen Tuchkleid. Die anderen machten sie alle zu blaß. Ach, und sie wollte so gern, gar zu gern hübsch sein, ihm gefallen! Als sie in den Salon zurückkehrte, war Georg allein. „Tante Dora ist leider hinausgerufen worden", sagte er, „schade nicht wahr? Und gnädige Frau haben mich sehr lange warten lassen. Aha, Toilette gewechselt!" Er ließ einen langen, musternden Blick über die Gestalt der Eintretenden gleiten, ein Blick, der die junge Frau peinlich berührte; es lag ein gewisses Befremden darin. „Komm', setz dich hier neben mich auf das Sopha", bat er und küßte sie. Aber sein Kuß war nicht mehr ganz so feurig wie vorher. Sie empfand es sofort und lehnte sich steif in die Sophaecke zurück. „Nun mußt du mir aber vor allem erzählen, ich will ja so vieles, vieles wissen", bat sie. Und er erzählte. Ein buntes Stückchen Leben war an ihm vorüber gezogen in diesen letzten Monaten. Und das Endresultat seiner amtlichen Bemühungen war ein überraschend gutes gewesen. Er konnte wohl zufrieden sein. Zwischen seinen Schilderungen beugte er sich wohl dann und wann einmal zu Josefinen herüber, ergriff ihre Hand oder legte den Arm um ihre Taille, aber er that es mit einer Art Befangenheit, nicht ganz natürlich. Und nun sollte Josefine erzählen, von dem Unfall und der langen Krankheit. Aber sie brachte die Worte nur mühsam heraus. Es war, als ob eine fremde, eiserne Hand ihr die Kehle zudrückte.

„Mein armes Herz, daß ich nicht bei dir sein konnte und dich pflegen," klagte er, „aber wer weiß, am Ende wäre ich gar nicht zu dir gelassen worden, hätte nur vor der Thüre Nachricht einholen dürfen."

„Nun, da hätte ich doch auch wohl ein Wort mitzureden gehabt", meinte sie und versuchte zu lächeln, was jedoch mißglückte.

Sonderbar. Was war das nur? Warum konnte sich Josefine nur jetzt auf einmal nicht mehr freuen? Es war, als ob ein kalter Nebel sich auf das Zimmer gelegt hätte, welches soeben noch zwei glückliche Menschen umschlossen, ein grauer, kalter, athembeklemmender Nebel. Was war denn nur geschehen? Ach, Georg wußte es ganz genau. Wie er so neben ihr saß, still und aufmerksam sich in ihren Anblick versenkend, da krampfte sich sein Herz zusammen vor Mitleid und Enttäuschung. Das war sie, das war sie wirklich, seine schöne, süße, heißgeliebte Jo? Vorhin, in der Straßentoilette, mit den freudeblitzenden Augen, den von Winterluft und Aufregung gerötheten Wangen, war sie ihm kaum verändert gegen früher erschienen. Aber jetzt? Diese abgemagerte Gestalt, dieses abgezehrte Gesichtchen mit der kränklichen Farbe, den tiefen Schatten um die Augen? Und was ihn früher so entzückt hatte, die wundervolle Profillinie? Schade, schade. Dieses kaum merkliche, schlaffe Fältchen um den Mund! Kann denn ein Weib in sechs Monaten alt werden? Als er sie verlassen, war sie ein reizendes reif entwickeltes, aber verführerisches Geschöpf gewesen, verführerischer vielleicht, als einst in frühester Jugend! Und nun? Eine vorzeitig gealterte, kränkliche Frau. Aber daß sie es nur nicht merkte, was in ihm vorging. O Gott nein, davon durfte sie nie eine Ahnung haben. Nie! Mit einem erneuten Aufschwung warmer, mitleidgeborener Zärtlichkeit schlang er seine Arme um ihren Hals und küßte die schönen, dunklen Augen, das Einzige, was geblieben war. Und sie that, als ob sie an seine Zärtlichkeit glaubte; willenlos überließ sie sich seinen Küssen; aber sie täuschte sich nicht. Sie wußte, daß in dieser Stunde ihr Glück gestorben war. (Forts. folgt.)

Körper zu erneuern. An dem heutigen, mir so bedeutsamen Tage in Gedanken bei dem braven Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regimente weilend, hege ich die aufrichtigsten Wünsche für dessen glanzvolle, seiner ruhmreichen Traditionen würdige Zukunft und die Ueberzeugung, daß es demselben auch weiterhin vergönnt sein werde, die Zufriedenheit seines obersten Kriegsherrn zu erringen. **Franz Josef.**

**Hierauf erwiderte der Kaiser telegraphisch Folgendes:**

Als heute **vor 50 Jahren** mein **in Gott** ruhender Vorfahr, König Friedrich **Wilhelm IV., Dich** zum Chef des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments ernannte, da wußte gewißlich das Regiment sowohl als die gesammte preußische Armee die hohe Ehre zu schätzen, einen so erhabenen Monarchen zu ihren Mitgliedern zählen zu dürfen. Seit damals bis auf den heutigen Tag hat Dein Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment in Dir nicht nur seinen wohlwollenden, gnädigen Chef verehrt, sondern Du bist auch das leuchtende Vorbild aller Mannes- und Soldaten-Tugenden tagtäglich für jeden Offizier, für jeden Grenadier gewesen.

Mit dem Danke gegen den Allmächtigen, der Dich bis auf den heutigen Tag in voller Frische und Gesundheit erhielt, mit den Gefühlen der Verehrung und Liebe für Dich, seinen Erlauchten Chef, begeht daher das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 den heutigen Tag.

Das Regiment hat soeben vor mir in Parade gestanden und an seine Fahnen die Erinnerungszeichen geheftet, die Du durch den Feldmarschall-Leutnant v. Steininger übersandt hast. Beim Anblick dieser Feldzeichen wird das Regiment in Zukunft doppelt dessen eingedenk sein, welchen erhabenen Chef es das Glück hat, an seiner Spitze zu sehen. Wie bisher, so auch in alle Zukunft, wird es seinen höchsten Stolz darin suchen, dem Namen, den es trägt, Ehre zu machen.

Mit dem Regiment vereint, rufe ich: Se. Majestät der Kaiser Franz Josef noch viele Jahre Hurrah!

**Wilhelm.**

---

## Kein neuer Flottenplan.

Wie vorauszusehen war, hat Staatssecretär Tirpitz bei Beginn der Berathung des Marineetats in der gestrigen Sitzung der **Budgetcommission des Reichstages** erklärt, er habe die Supposition, daß die Regierungen, nachdem der Reichstag eben erst die Durchführung des Flottenplans von 1898 in sechs Jahren bewilligt habe, jetzt wieder einen neuen Flottenplan einbringen wollten, nicht für ernsthaft genommen. Ueberdies beweise der vorgelegte Etat, daß die Marineverwaltung das ernsthafteste Bestreben habe, die beschlossene Limitirung inne zu halten. Auf wiederholte Anfrage des Abg. Dr. Lieber erklärte der Staatssecretär,

„daß an keiner Stelle in irgend einer Weise die Absicht hervorgetreten ist, einen neuen Flottenplan vorzulegen, daß im Gegentheil bei allen in Betracht kommenden Stellen die festeste Absicht besteht, das Flottengesetz auszuführen und die darin vorgesehene Limitirung inne zu halten".

Im übrigen wurden von der Commission sämmtliche Neuforderungen glattweg angenommen: die ersten Raten für den Bau drei neuer Linienschiffe und zwei kleiner Kreuzer; die zweiten Raten für die im verflossenen Jahre begonnenen Neubauten; die dritte Rate zum Bau des Linienschiffs „Ersatz König Wilhelm", sowie Schlußraten zum Bau des großen Kreuzers „Fürst Bismarck" und des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.". Kein Wort wurde über die neuen Torpedobootforderungen verloren. Ein kleines clericales Intermezzo brachte die erste Rate für den Bau katholischer Garnisonkirchen in Wilhelmshaven und Cuxhafen. Der Centrumsabgeordrete Lingens war zwar sehr befriedigt, daß man nicht mehr simultane, sondern katholische Kirchen baue, aber er beunruhigte sich darüber, ob die Kirchen auch den confessionellen Bedürfnissen entsprächen. Dr. Lieber belehrte ihn, daß ja ein katholischer Rath die Pläne geprüft und ihnen zugestimmt habe. Der nationalliberale Abgeordnete Möller brachte zum Schluß die Prüfungsverhältnisse der Constructionssecretäre und die Verhältnisse der Zeichner zur Sprache und erhielt einen befriedigenden Bescheid. Abgeordneter Müller-Sagan von der freis. Volkspartei befürwortete die Verbesserung des Seekartenwesens. Heute, so hofft man, wird der Marineetat erledigt werden.

---

### „Die Inschrift, die Inschrift!"

Die Inschrift an dem neuen Eingangsportal zu dem **Friedhofe der Märzgefallenen** in Berlin soll nach dem bekannten Magistratsproject nicht lauten: „Den Märzgefallenen", — ein Ausdruck, der den Gedanken an ein Denkmal hervorrufen würde — sondern: „Ruhestätte der in den Märztagen 1848 in Berlin Gefallenen". Die Berliner Bürgerschaft wird sich durch solche historische Richtigstellungen nicht irre machen lassen. — Jedenfalls aber kann diese Inschrift nicht der Grund sein, weshalb die Bestätigung der Wahl des Bürgermeisters Kirschner zum Oberbürgermeister noch immer **nicht erfolgt ist**. (Bekanntlich sollte Lucanus zu Kirschner auf dessen Bemerkung, daß es sich nur um eine Instandsetzung der Begräbnißstätte der Märzgefallenen handele, geäußert haben: „Aber die Inschrift, die Inschrift!"

---

### Die Lage in Paris.

**Paris,** 12. Jan. Der erste Präsident des **Cassationshofes** Mazeau wird die vom Ministerrath angeordnete ergänzende **Untersuchung** der von Beaurepaire vorgebrachten **Zwischenfälle** leiten. **Beaurepaire** veröffentlicht im „Echo de Paris" einen Artikel mit der Ueberschrift: „Ein Appell an die Deputirten", in welchem er ausführt, eine neue Untersuchung sei nothwendig und zwar müsse dieselbe der Criminalkammer aus der Hand genommen werden, damit, wenn es schuldige Richter gäbe, diese ausgemerzt und dem Richterstande sein Jahrhunderte altes Ansehen wiedergegeben werde. Beaurepaire verlangt, wie gestern, daß die Zuständigkeit mit rückwirkender Kraft abgeändert werde, indem man allen zu einem Gerichtshof vereinigten Kammern des Cassationshofes Kenntniß des ganzen Prozesses giebt.

**Paris,** 12. Jan. In Folge des Gerüchtes, daß die Nationalisten heute vor der Kammer Demonstrationen planen, traf die **Polizei Vorsichtsmaßregeln.** Die Sitzung dürfte sich, wie die Zeitungen glauben, sehr stürmisch gestalten. Die gemäßigten Republikaner sollen bezüglich des Antrages auf Ueberweisung der Revision an die vereinigten Kammern des Cassationshofes getheilt sein. Einer der Führer der Gemäßigten soll der Ansicht sein, die Partei müsse in dieser Frage mit den Nationalisten zusammengehen, andere befürworten eine parlamentarische Untersuchung.

---

#### Amerikanische Uebergriffe auf Cuba.

Nach spanischen Meldungen aus Havanna wurden nach Einnahme der Stadt durch die Amerikaner mehrere Spanier Opfer von brutalen Angriffen. Marquis Pinar del Rio, dessen Haus geplündert wurde, wäre fast in den Händen der Angreifer gestorben, aber es gelang ihm noch rechtzeitig zu fliehen. Derselbe ist nunmehr auf dem Wege nach Spanien. Zahlreiche Familien sollen angesichts der Verfolgungen, denen sie ausgesetzt seien, entschlossen sein, sich in Europa niederzulassen. — Diese Nachrichten sind, wie schon gesagt, spanischen Ursprungs und daher natürlich sehr einseitig.

---

#### Unruhen in Bolivia.

Ueber Unruhen in Bolivia geht dem „Hamb. Corresp." von dem bolivianischen Consulat in Hamburg folgende Mittheilung zu: Mit Bezugnahme auf die vor kurzem vom „Reuter'schen Bureau" gebrachte Meldung, nach welcher in Bolivia eine Revolution ausgebrochen sei, welche den Präsidenten veranlaßt habe, mit 2500 Mann auf La Paz zu marschiren, berichtet die bolivianische Gesandtschaft in Paris, daß diese Unruhen völlig beigelegt seien und heute in Bolivia vollständige Ruhe herrsche. Die Unruhen hätten ihren Grund darin gehabt, daß man den Versuch machte, den bisherigen Zustand, den Sitz der Regierung zwischen den Hauptstädten der Republik wechseln zu lassen, dadurch aufzuheben, daß man als ständigen Sitz der Regierung Sucre gesetzlich bestimme. Dem Bericht wird hinzugefügt, daß die Handelsbeziehungen durch die Unruhen in keiner Weise berührt worden seien und daß die Erregung nunmehr beseitigt sei.

---

#### Amerika und die Philippinen.

Auf den Philippinen kann der Kampf zwischen den Amerikanern und den Aufständischen nunmehr jeden Augenblick entbrennen. Bereits hat General Rios telegraphisch nach Madrid gemeldet, daß die Aufständischen sich um Manila sammeln, in der Absicht, zum Angriff vorzugehen, und daß die Amerikaner die Vertheidigung der Stadt eifrig betreiben. Inzwischen suchen die Filipinos mit aller Gewalt die amerikanische Regierung zu discreditiren. So kommt von Hongkong die überraschende Meldung, das dortige Comité der Filipinos habe beim Hongkonger Gericht gegen den amerikanischen Consul auf Herausgabe von 47 000 Dollars geklagt, welche im Juni 1898 bei ihm als Schatzmeister des Fonds für die Unabhängigkeit der Philippinen hinterlegt worden seien. Man erwarte in Folge dessen sensationelle Enthüllungen, aus denen sich ergeben solle, daß die amerikanische Regierung die Filipinos dadurch **als kriegführende Macht anerkannt habe**, daß sie ihnen Waffen lieferte und auch moralisch ihrer Sache dadurch diente, daß sie im vergangenen April mit **Aguinaldo in Singapore einen Vertrag** abgeschlossen habe.

**In Amerika selbst wird das Verhalten den Filipinos gegenüber keineswegs allgemein gebilligt.** Daß der Expansionspolitik bereits viele Gegner entstanden sind, das haben wir schon des öfteren hervorgehoben. Interessant ist in dieser Hinsicht auch die nachstehende Drahtmeldung:

**Washington,** 12. Jan. Im **Senat** brachte gestern **Bacon** einen gemeinsamen Beschlußantrag ein, in welchem erklärt wird, der Krieg gegen Spanien sei nicht geführt worden, um fremdes Land zu erobern oder zu erwerben, sondern einzig zu dem Zweck, den Beschluß des Congresses, durch den der Krieg erklärt wurde, durchzuführen. „Die Vereinigten Staaten erkennen daher an", heißt es in dem Beschlußantrag, „daß die Bevölkerung der Philippinen frei sein soll, verwerfen die Einrichtung, dort Souveränitätsrechte auszuüben und geben den Entschluß kund, unter verständigen Bedingungen Rediegierung und Controle der Insel den Filipinos zu übertragen."

Ueber das Schicksal dieses Antrages liegt noch keine Meldung vor. Dagegen erfährt man etwas Näheres über die Ansichten des Präsidenten der Union aus nachstehendem Telegramm:

**Washington,** 12. Jan. Im Senate erklärte Foraker, indem er, wie man annimmt, den Ansichten des Präsidenten Mac Kinley Ausdruck gab, die Vereinigten Staaten seien entschlossen, die Philippinen so lange in Besitz zu nehmen, **bis die Bewohner im Stande seien, die Regierung selbst zu führen.** Wenn auch die Vereinigten Staaten völlig das Recht hätten, die Philippinen dauernd zu behalten, so erstrebten dies doch weder Mac Kinley noch irgend ein Mitglied des Senats. Auf die Frage, weshalb mit den Philippinen nicht ebenso verfahren werden könne, wie mit Cuba, erwiderte Foraker, bei der cubanischen Frage kämen nur die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Spanien in Betracht, während bei den Philippinen andere Complicationen in Frage kämen, über die nur in einer geheimen Sitzung des Senats Aufschlüsse gegeben werden können.

---

## Deutsches Reich.

**Berlin,** 12. Jan. Die **Feuerwehrpatrouillen,** welche neulich im **Stadtschloß zu Potsdam** in das Schlafzimmer der **Kaiserin** eingedrungen waren, werden nicht bestraft werden, da angenommen wird, daß ein entschuldbares Versehen vorliegt. Der Kaiser soll sich über die unvermuthete Feuervisitation bei der Kaiserin sehr amüsirt haben.

* **Berlin,** 10. Jan. Die „Elberf. N. Nachr.", die dem Reichstags-Vicepräsidenten Schmidt nahestehen sollen, melden in dem schon erwähnten nachträglichen Berichte über den Empfang des **Reichstagspräsidiums beim Kaiser** noch Folgendes: Der Kaiser habe sich auch über die **Beziehungen zwischen Frankreich und England** einerseits und Rußland andererseits verbreitet:

Vorher hatte er bemerkt, daß die Truppenanhäufungen Rußlands an der deutsch-russischen Grenze ohne jede politische Bedeutung und lediglich die Consequenz des Bemühens des russischen Finanzministers Witte seien, den Schmuggel auszurotten. Dann sagte der Kaiser über das Verhältniß jener drei Nationen zu einander, der **Faschodaconflict** sei von England deshalb so zugespitzt worden, weil es einen Fühler habe ausstrecken wollen, wie weit es Frankreich gegenüber gehen könne, ohne Rußland zu provociren. Dieser Versuch scheine ja zur Befriedigung Englands ausgefallen zu sein. Gerade durch den Faschodaconflict sei festgestellt worden, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland lange nicht so innig seien, wie die übrige Welt längere Zeit geneigt gewesen sei, anzunehmen. Durch etwaige Conflicte, die zwischen England und Frankreich zum Austrag kämen, brauchten wir uns in unserer Ruhe nicht stören zu lassen. Wir könnten recht gut den unbetheiligten dritten Zuschauer spielen, wenn jene beiden Staaten mit einander in Händel gerathen.

Auch über seine **Palästinareise** gab der Kaiser interessante Details: Er theilte unter anderem mit, daß ihm Klagen vorgetragen seien über Unduldsamkeiten von griechisch-katholischer Seite; mehrfache Vorstellungen bei dem französischen Generalconsul seien ohne Erfolg geblieben. Da habe er dann gesagt, daß, wenn die römischen Katholiken wieder einmal Anlaß zu Beschwerden hätten, sie diese auch dem deutschen Generalconsul unterbreiten möchten; dieser sei von ihm angewiesen worden, über dergleichen Vorkommnisse ihm direct zu berichten, und vorkommendenfalls würde er dann sofort nach Petersburg schreiben; „unter Collegen erledigt sich so etwas besser."

(Auf Authenticität können diese Angaben freilich keinen Anspruch machen; und wenn auch manches nicht unwahrscheinlich klingt, wird man doch die Bestätigung von competenter Seite abwarten müssen.)

Der Abg. Schmidt-Elberfeld erklärt in den „Elberfelder N. Nachr.", daß er zu dem Artikel derselben über den Empfang des Reichstagspräsidiums beim Kaiser in keinerlei Beziehungen stehe und daß die darin gegebenen Schilderungen ebenso unrichtig und entstellt seien, wie die den Betheiligten, so auch ihm in den Mund gelegten Aeußerungen.

— Graf Klaus **Egloffstein,** der bereits früher Schulden halber seinen Abschied als Ulanen-Offizier nehmen mußte, ist hier wegen Wechselfälschungen verhaftet worden. Dem „Berl. Tagebl." zufolge gehörte Egloffstein zu dem Directorium des jüngst aufgedeckten **Spielclubs.**

— In **Darmstadt** wurden drei **Reservisten,** welche gelegentlich einer **Controlversammlung** groben Unfug verübt und sich an einem Gendarm thätlich vergriffen hatten, vom Kriegsgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **[Das Ende des Falles Kotze.]** Der Hofscandal, dessen Mittelpunkt der Ceremonienmeister Leberecht v. Kotze bildete, scheint jetzt auch äußerlich seinen Abschluß gefunden zu haben. Herr v. Kotze wurde im Jahre 1894 unter dem Verdacht, allerlei unfläthige Briefe und Postkarten an Mitglieder der Hofgesellschaft geschrieben zu haben, verhaftet und in das Militärgefängniß abgeführt. Der Vorgang erregte allenthalben das peinlichste Aufsehen und führte, auch als Herr v. Kotze freigesprochen war, zu einem Ehrengerichtsverfahren gegen ihn, wie er selbst einzelne seiner Gegner gerichtlich zu belangen suchte. Um seine gesellschaftliche Stellung zu behaupten, sah sich Herr v. Kotze veranlaßt, ein Reihe von Herausforderungen zum Zweikampfe ergehen zu lassen. In einem dieser Zweikämpfe erschoß er den Ceremonienmeister v. Schrader und büßte die ihm dafür zuerkannte Strafe auf der Festung Glatz ab. Für die Unschuld des Herrn v. Kotze waren von Anfang an namentlich der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen eingetreten. Für die schwere Prüfung, der Herr v. Kotze ausgesetzt war, scheint er jetzt eine Genugthuung erhalten zu sollen. Wie gestern schon gemeldet, ist Herr v. Kotze vom Kaiser empfangen und ihm dadurch eine ehrende Genugthuung zu Theil geworden.

* **[Der frühere Criminalcommissar von Tausch]** ist in die Dienste der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft „Iduna" in Halle a. S. getreten.

* **[Die atmosphärische Luft — keine Gemeindeanstalt!]** In **Kottbus** ist eine merkwürdige Gebührenordnung erlassen worden, wonach derjenige Gebühren zu entrichten hat, welcher die Verkehrswege in erheblicherem Maße in Anspruch nimmt. Der Kaufmann Wagner war zu einer Gebühr herangezogen worden für die Anlage eines Telephons, Erkers und Balkons, der über die Fluchtlinie hinaus in die Straße ragte. Wagner erhob Klage. Der Bezirksausschuß setzte die Heranziehungsverfügung außer Kraft. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte, wie der „Volks-Ztg." berichtet wird, die Vorentscheidung. Gebühren dürfen nur für öffentliche Leistungen und für Benutzung öffentlicher Einrichtungen erhoben werden. Die Luftsäule über den Straßen ist aber nicht „angelegt" und bildet keine „Anstalt" der Gemeinde.

* **[Ein schuldenfreier Bundesstaat.]** Aus dem Fürstenthum Reuß ä. L., einem der vielgeschmähten Kleinstaaten, kommt die interessante Nachricht, daß, während schon im vorigen Jahre daselbst die Grund- und die Einkommensteuer je um einen Termin ermäßigt worden sind, kürzlich der Rest der Staatsschulden des Landes ausgeloost worden ist. Reuß ä. L. ist der einzige Staat im deutschen Reiche, der vollständig schuldenfrei dasteht.

**Köln,** 11. Jan. Heute traten einige hundert Sammetweber der mechanischen Sammetweberei von Hermann Eugen Jacobs und Rudolf Schellekes und Co. in den Ausstand.

**Krefeld,** 11. Jan. Bis heute Abend war die Zahl der ausständigen Sammetweber in sechs Fabriken auf 800 gestiegen.

---

## Geschichte Friedrichs des Großen.

### I.

In zuvorkommender Weise hat Herr Professor Dr. Schmitt-Berlin auf eine ergangene Aufforderung einen Cyklus von Vorträgen über die Geschichte Friedrichs des Großen übernommen, der Mittwoch Abend im Saale des Bildungsvereins vor einem gewählten Publikum eröffnet wurde. Der vorzügliche Ruf, der Herrn Professor Schmitt vorauseilte, und vielleicht auch der Umstand, daß Herr Schmitt für den Lehrstuhl der Geschichte und Literatur an der demnächst ins Leben tretenden Danziger polytechnischen Hochschule in Aussicht genommen ist, hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Fast jeder Platz in den langen Reihen sowohl im Saale wie auf dem Balcon war besetzt, ja der Andrang war kurz vor Beginn des Vortrages so groß, daß geraume Zeit verstrich, bis man sich zu seinem Platze einen Weg gebahnt hatte, gewiß ein Achtung gebietender Erfolg, mit dem Herr Professor Schmitt sehr zufrieden sein konnte. War so die Liebenswürdigkeit des Herrn Professors Schmitt gewissermaßen durch den regen Besuch seitens des Danziger Publikums erwidert worden, so wurde dieses für seine Aufmerksamkeit, die es dem Vortrage entgegenbrachte, reich belohnt durch die gewinnende Art, wie Herr Schmitt sich der keineswegs leichten Aufgabe entledigte, das Leben des großen Preußenkönigs zu schildern, das auf den ersten Blick eine Fülle psychologischer Räthsel zu bieten scheint. Herr Schmitt löste durch seine streng wissenschaftliche und gründliche Abhandlung über Friedrich den Großen diese Räthsel geradezu spielend, indem er von dem Grundsatze ausgehend: homo sum, nihil humani a me alienum puto besonders das Gefühls- und Gemüthsleben Friedrichs II. und seines gestrengen Vaters Friedrich Wilhelm I. berücksichtigte und so den Zuhörern diese beiden historischen Gestalten, die uns mit hoher Bewunderung erfüllen müssen, menschlich näher brachte.

Um ein möglichst getreues Bild Friedrichs des Großen vor den Zuhörern zu entwerfen, beschäftigte sich Herr Dr. Schmitt im ersten Vortrage lediglich mit der Erziehung und Charakterbildung dieses genialen Feldherrn, Staatsmannes und Philosophen, mit seiner Jugendzeit bis zu der im Jahre 1740 erfolgten Thronbesteigung. Vor allem wurde die Bedeutung der Geburt des „Prinzen von Oranien" hervorgehoben, der als einziger Sohn und directer Nachkomme Friedrichs I. die Erbfolge und damit das Werk des großen Kurfürsten sicherte. Ganz vorzüglich verstand der Vortragende es, die eiserne Erziehungsmethode Friedrich Wilhelms I. zu beleuchten, welche bei dem weichen und zur Verschwendung neigenden Knaben gerade das Gegentheil von dem erreichte, was der König bezwecken wollte. Die Instruction, die aus dem jungen Prinzen einen gut deutsch gesinnten Mann, vor allem aber einen guten Christen und strengen Protestanten machen sollte, hatte nur eine schädliche Wirkung. Das Heranziehen französischer Lehrer, wie Duhan, Madame de Rocoulle, der engbegrenzte Stundenplan, der die lateinische Sprache und alte Geschichte verbot, bewirkten, daß der Kronprinz eine tiefe Vorliebe für die französische Sprache und klassische Studien faßte, während andererseits die theologischen Wissenschaften, mit denen man sein kindliches Gemüth, das sie noch nicht erfassen konnte, zu belasten für gut befand, die ewigen Warnungen vor dem Atheismus, Deismus, Arianismus, Katholicismus und der Prädestinationslehre einen tiefen Widerwillen gegen alles, was Religion hieß, erzeugen mußten. Durch die eingehende und erschöpfende Belehrung über die anstrengende Lernzeit des alten Fritz entstand in dem Zuhörer ein klares Bild der wenig glücklichen Jugendtage dieses Fürsten. Man sah förmlich den schwächlichen Knaben mit dem altreifen Gesicht und der tiefen Trauer in den Zügen vor sich stehen, von dem ein fremder Gesandter an seinen Hof berichtete, „der Kronprinz sieht so alt und fatiguirt aus, als ob er schon viele Feldzüge mitgemacht hätte", und Franke, welchen der König zur Erörterung theologischer Fragen öfters an den Hof zog, in sein Tagebuch schrieb: „der Kronprinz ist entschieden temperamenti melancholici." Höchst interessant war ferner die Auffassung des Herrn Professor Schmitt über das englische Heirathsproject, das der Kronprinz schon sehr früh ergriff, um von der strengen väterlichen Zucht loszukommen. Ueberaus anziehend wurden in dieser Frage alle Fäden der habsburgischen Diplomatie bloßgelegt, die das Meisterstück zu Stande brachte, den Plan, dem beide königlichen Familien günstig gegenüber standen, zu zerstören. Die überaus schädliche Wirksamkeit des heimlichen Wiener Gesandten, des Grafen Seckendorff, der unter der Maske eines Privatmannes und Freundes sich wie ein Keil zwischen Vater und Sohn schob und im täglichen Verkehr mit dem Könige, dem er „gute Gesinnungen" beibrachte, einen festen Anschluß an die Wiener Hofburg anregte, enthüllte sich in ihrem ganzen Umfange vor dem geistigen Auge des Zuhörers. Es war dieser Theil des Vortrages bei weitem der interessanteste schon deshalb, weil Herr Schmitt den Standpunkt vertrat, den manche ältere Geschichtsforscher noch nicht einnehmen, daß der Kronprinz sich ganz gern mit der englischen Königstochter hätte verbinden lassen, wenn auch nicht aus Liebe, so doch um endlich seinen Neigungen leben und dem pedantischen Zwang der einseitig militärischen Erziehung Valet sagen zu können. Graf Seckendorff schnitt bei dieser Darlegung als Diplomat recht günstig ab, auf der anderen Seite aber wies Herr Schmitt dem gewandten Grafen nach, daß er mit österreichischem Gelde den bis dahin als unbestechlich geltenden Berliner Hof, sogar die allerehrlichsten Offiziere durch gewisse Gefälligkeiten, wie z. B. die Besorgung von baumlangen Soldaten, für die der König schwärmte, aus Böhmen, Kroatien oder Ungarn, für seine Interessen zu gewinnen wußte. So betonte Herr Schmitt, daß Major v. Grumbkow, den der König für seinen Freund hielt, aus österreichischen Geldern für seine dem Hause Habsburg erwiesene „Treue" eine Extrabelohnung von 40 000 Gulden und eine lebenslängliche Rente von 1000 Dukaten erhalten habe. Auch gewann man einen gründlichen Einblick in den Bruch mit England, der sich im Jahre 1729 vollzog. Recht kleine Ursachen sind es gewesen, die den König damals zur Mobilmachung veranlaßten, welche nachher durch einen Vermittelungsvorschlag des Herzogs von Sachsen-Gotha überflüssig wurde, nämlich der Streit zweier Bauern um eine Wiese und die damit im Zusammenhange stehende Ueberschreitung der preußischen Grenze durch hannoversche Soldaten sowie die Verhaftung preußischer Werber im Hannoverschen. Neu war auch, daß der Kronprinz, der heimlich mit England nach dem Conflicte unterhandelte und dabei erreichte, daß der König von England sich verpflichtete, die Kosten der Hofhaltung, welche in Hannover geplant war, für das junge Paar zu bestreiten, diesen Erfolg nur einem ohne Wissen seines Vaters ausgestellten Revers verdanken soll, in dem er sich verpflichtete, sobald er König geworden, die Kosten der Hofhaltung sammt und sonders England zu ersetzen. In musterhafter Weise wurde von Herrn Schmitt ferner der überaus ehrliche Sinn des Königs und seine sparsame Veranlagung veranschaulicht. Wir möchten in dieser Hinsicht nur jene Stelle hervorheben, an der Herr Schmitt von dem Schritt des englischen Gesandten Sir Hausson sprach, der Friedrich Wilhelm I. von der Verrätherei Grumbkows überzeugen wollte. Friedrich Wilhelm I. aber, der in der inneren Politik zwar Großes geleistet, von auswärtigen Diplomaten dagegen fast immer betrogen wurde, hielt einen Verrath Grumbkows für ausgeschlossen und schleuderte den Brief, den Sir Hausson, um in der englischen Heirathsfrage den letzten Trumpf auszuspielen, dem König zur Verfügung gestellt hatte, dem englischen Gesandten vor die Füße, so daß dieser seine Pässe zurückverlangte.

## Frankreich.

**Paris, 11. Jan.** Der **Ministerrath**, welcher morgen stattfinden sollte, ist heute Nachmittag bereits zusammengetreten und beschäftigte sich mit der Prüfung der angekündigten **Interpellationen.** Der Justizminister Lebret beschloß, eine **Untersuchung** über die neuen von **Beaurepaire** vorgebrachten Thatsachen einzuleiten.

**Paris, 11. Jan.** Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute **Zola** in contumaciam zu 100 Francs Geldstrafe und 500 Francs Schadenersatz, weil er den Redacteur des „Petit Journals", Judet, beschuldigt hat, in der Polemik gegen den Vater Zolas sich gefälschter Documente bedient zu haben. Der Anwalt Judets hatte 10 000 Francs Schadenersatz verlangt.

### Belgien.

**Brüssel, 12. Jan.** Dem „Etoile belge" geht über Lille die sensationelle Meldung zu, daß die französische Nordbahngesellschaft von der Regierung unlängst vertraulich angewiesen worden sei, rollendes Material zur **Beförderung beträchtlicher Truppenmassen** aus den nördlichen Departements nach Süden im Falle des Ausbruchs von **Unruhen in Paris** bereit zu halten.

---

## Danziger Lokal-Zeitung.

**Danzig, 12. Januar.**

**Wetteraussichten für Freitag, 13. Januar,**
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, ziemlich kalt, stellenweise Niederschlag. Frische Winde.

* **[Kaiserliches Geschenk.]** Der Kaiser ließ dem Arbeiter **Wergau** in Bethkendorf bei Frauenburg auf seine Bitte hin zur Beschaffung einer Kuh eine Beihilfe von **40 Mk.** übersenden.

* **[Abschieds- und Einführungsfeier.]** Im Diakonissen-Krankenhause wurde gestern der neue Oberarzt Herr Dr. **Valentini** aus Königsberg durch das Curatorium der Anstalt in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig nahm das Curatorium feierlich Abschied von dem bisherigen Oberarzt der inneren Station, Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. **Scheele**, dem mit einer herzlichen Ansprache des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler als Abschieds-Angebinde eine künstlerisch geschmückte Adresse und ein das Diakonissenhaus darstellendes größeres Gemälde überreicht wurde.

* **[Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.]** Die satzungsgemäße Hauptversammlung der Abtheilung, in der die Vorstandswahl etc. vorzunehmen ist, findet am Donnerstag, den 19. Januar, im „Danziger Hof" statt. Da die Sitzung nur den Mitgliedern der D. C.-G. zugänglich ist, konnte Herr Hauptmann Matting von der kaiserl. Schutztruppe für den Abend einen Vortrag über deutsch-ostafrikanische Verhältnisse versprechen. — Nach der Sitzung wird man sich im „Danziger Hof" zu einem Abendessen vereinigen.

△ **[Der Stenographen-Verein Gabelsberger]** hielt gestern im „Luftdichten" seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende der 50jährigen Wiederkehr des Todestages Gabelsbergers gedacht und die Mitglieder aufgefordert hatte, im Sinne des Meisters fortzuwirken, wurde der Vereinsbericht vorgetragen, aus welchem hervorgeht, daß der Verein an Mitgliedern wiederum gewonnen hat und die Schule Gabelsbergers im verflossenen Zähljahr einen Zuwachs von 81 Vereinen mit rund 10 000 Mitgliedern erhalten hat, während über 65 000 Personen in Anfängercursen unterrichtet wurden. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Oberlehrer Dr. Medem Vorsitzender, Geschäftsführer Hauschild Schriftführer, Kaufmann Ernst Arndt Kassirer und Bibliothekar. Die Einrichtung neuer Unterrichtscurse für Anfänger und Vorgeschrittene wurde vorbereitet. — Nach der Versammlung fand ein gemüthliches Beisammensein der Mitglieder statt.

* **[Hesse'scher Männergesang-Verein.]** Kommenden Sonntag Abend begeht der jetzt unter Leitung des Herrn Otto **Krieschen** stehende Hesse'sche Männergesang-Verein im Saale des Gewerbehauses sein 30jähriges Bestehen durch eine musikalische Soirée, der ein geselliges Beisammensein folgen soll. Das Programm der ersteren enthält, neben mehreren a capella-Chören, Vocal- und Instrumental-Soli, Schwalms schwierigen „Gothenzug" und die „Altdeutschen Kriegslieder" von Kurth für Chor und Soli mit Klavier und Harmonium. — Die hiesigen Bundesvereine sind eingeladen, sich durch Deputirte bei der Feier vertreten zu lassen.

△ **[Turnclub Danzig.]** Gestern fand die erste statutenmäßige Generalversammlung des vor ca. einem halben Jahre neu gegründeten Turnclubs Danzig statt. Nach Erstattung von Berichten über die Gründung und die Verhältnisse des jetzt 71 Mann starken Clubs fand die Vorstandswahl statt. Aus derselben ging als erster Vorsitzender Herr Photograph **Herfart**, als dessen Stellvertreter Herr Ingenieur **Trick**, als Turnwart Herr Uhrmacher **Junker**, als Stellvertreter Herr **Gorschalky**, als Kassenwart Herr Bureauvorsteher **Müller**, Stellvertreter Herr Procurist **Heinritz**, als Schriftwart Herr Buchhalter **Hoffmann**, Stellvertreter Herr **Marowsky** und als Zeugwart Herr **Ortmann** hervor. Als Kreis- bezw. Gau-Vertreter wurden die Herren Herfart und Richter gewählt.

× **[Innungs-Ausschuß.]** Die zu gestern Abend 7½ Uhr nach dem Schuhmachergewerkshause einberufene Innungs-Ausschuß-Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Herr Baugewerksmeister Herzog, mit einer kurzen Ansprache und überreichte alsdann dem langjährigen Vorstandsmitgliede Herrn Töpfermeister und Ofenfabrikanten **Wiesenberg**, welcher am 8. Januar cr. seine Silberhochzeit gefeiert hat, ein von den vereinigten Gewerken Danzigs gestiftetes Gratulationsschreiben in Ledermappe. Zugleich wurden die Innungsvertreter Herren Buchbindermeister Voß und Drechslermeister Truhn ersucht, der Gattin des Herrn Wiesenberg ein Blumenarrangement zu überreichen. Nachdem Herr Wiesenberg für die ihm und seiner Gattin erwiesene Aufmerksamkeit der Versammlung seinen Dank abgestattet hatte, wurde in die Verhandlungen eingetreten und es hielt der Vorsitzende einen längeren Vortrag über die Aenderungen, welche nach Inkrafttreten des Handwerker-Organisations-Gesetzes vom 26. Juli 1897 bei der Abhaltung von **Meister- und Gesellenprüfungen** eintreten, sowie über den Einfluß der zu bildenden Handwerkskammern auf diese Prüfungen. Des Weiteren erläuterte der Vorsitzende den Anwesenden, wer in Zukunft zur Führung des Meistertitels berechtigt sei und welche neuen Bestimmungen darüber in dem vorerwähnten Gesetz enthalten sind. — Schließlich wurden einige innere Angelegenheiten verhandelt.

r. **[Danziger Bürgerverein.]** Der Verein hielt vorgestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Schmidt im „Kaiserhof" eine Versammlung ab. Herr **Hable** brachte einen Versammlungsbericht über eine Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins zur Verlesung. Der betr. Bericht beschäftigte sich hauptsächlich mit einer Rede des Herrn **Kawalki**, in der dieser den Bürgerverein bekämpfte. Herr **Schmidt** bezeichnete die Ausführungen des Herrn Kawalki als sehr aufgebauscht, so namentlich die Behauptung, daß in den Bürgervereins-Versammlungen jemand das Wort abgeschnitten werde. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die betreffenden Ausführungen in der Haus- und Grundbesitzervereins-Versammlung für sehr übertrieben erklärt wurden. Herr **Behrendt** sprach über die Beseitigung des Milchkannenthurmes. Dieser Thurm sei ein wahrer Unglücksthurm, es haben sich schon öfter Unglücksfälle zugetragen, die nur der engen Passage zuzuschreiben sind. Herr Schmidt empfahl der Versammlung, die Sache von Bürgervereins wegen in die Hand zu nehmen und befürwortete eine Petition an die Stadtverordneten in dieser Angelegenheit. Herr **Brunzen** führte aus, Alterthümer zu erhalten sei sehr schön, besonders in einer so alten Stadt wie Danzig. Der Milchkannenthurm sei aber hier ein Verkehrshinderniß und dem müsse Rechnung getragen werden. Er empfahl, eine Petition auszuarbeiten, für die dann möglichst viel Unterschriften gesammelt werden sollen. Hiermit solle dann auf die Stadtverordneten ein Druck ausgeübt werden. Herr **Schmidt** machte dann der Presse noch den Vorwurf, daß sie sich über Unglücksfälle, die am Milchkannenthurm vorkommen, „ausschweige". Schließlich wurde nach einem Referat des Hrn. **Brunzen** über die letzten Stichwahlen, bei denen er zu einem Mandat gelangte, auch hier nochmals in der bekannten Weise über die Stadtverordnetenwahlen verhandelt. Neues kam dabei nicht zum Vorschein, weshalb wir an die Geduld unserer Leser neue Zumuthungen in dieser Sache nicht zu stellen brauchen. — Herr **Witt** beklagt sich dann noch über die stiefmütterliche Behandlung von Kneipab seitens der Stadtverwaltung. Ferner wurde die Beseitigung des Kuhthores zur Sprache gebracht und beschlossen, in der Angelegenheit ebenfalls zu petitioniren.

○ **[Deutscher Kriegerbund.]** Die Sterbekasse des deutschen Kriegesbundes, welche auch in Danzig eine eigene Geschäftsstelle hat, hat in den wenigen Jahren ihres Bestehens sich zu einer der größten Sterbekassen entwickelt. Die laufende Zahl der Versicherungen beträgt 43 406, das Versicherungskapital 8 875 675 Mk. Reichliche Reserven in Höhe von 852 811 Mk. bürgen für die Sicherheit. An Sterbegeldern wurden bis jetzt 326 982 Mk. ausbezahlt. In diesem Jahre kommen 24 620 Mk. Dividenden an die Mitglieder durch Anrechnung auf die Beiträge zur Auszahlung.

* **[Bei der kaiserlichen Werft zu Danzig]** waren im Jahre 1897 durchschnittlich 2406 Betriebsbeamte und Arbeiter gegen Unfall versichert. Der Bestand der Verletzten aus den Vorjahren, für welche Entschädigungen festgestellt worden sind, betrug 58 und im Laufe des Rechnungsjahres sind 10 neue Fälle hinzugekommen. Die Ausgaben betrugen 18 440 Mk., darunter 16 755 Mk. an Entschädigungsbeträgen. Die Verwaltungskosten bezifferten sich auf 1155 Mk. Die Folge der Verletzungen war im Jahre 1897 in sieben Fällen theilweise und drei Fällen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. — Bei der kais. Werft zu Kiel waren im Jahre 1897 6107 und bei der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven 6700 Betriebsbeamte und Arbeiter gegen Unfall versichert.

~ **[Ordensverleihung.]** Dem Steuereinnehmer 1. Klasse a. D. **Kuhn** zu Oliva, bisher zu Gobbowitz, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Pfarrstelle.]** Wie wir von gut unterrichteter Seite vernehmen, ist Herrn Professor **Michalski** in Pelplin vom Herrn Oberpräsidenten die Präsente auf die Pfarrei an der hiesigen königlichen Kapelle ertheilt worden. Der bisherige Inhaber dieser Pfarrstelle hat bekanntlich vor kurzem diejenige zu St. Brigitten übernommen.

ψ **[Vortrag.]** Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins von 1870 wird die russische Schriftstellerin Frau Fanny **Nasareff** am Mittwoch, den 18. d. Mts., im „Danziger Hof" einen Vortrag über die Verschickungen nach Sibirien halten. Nach vorliegenden Zeitungsberichten hat Frau N. dieses Thema bereits in verschiedenen Städten Deutschlands behandelt und überall einen großartigen Erfolg erzielt. Aus Königsberg, wo Frau N. bereits gesprochen, berichtet man darüber: Frau Fanny Nasareff ist eine Petersburgerin von echt russischem Typus, welche die deutsche Sprache aber vollkommen beherrscht. Ihr Vortrag hatte einen großen Reiz durch die Lebhaftigkeit der Schilderung in einer äußerst formgewandten Rede, in welcher die Vortragende den Hörern ein ergreifendes Bild aller Zustände zeichnete, die mit dem russischen Deportationswesen verknüpft sind.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Langfuhr Nr. 1b von den Schuhfabrikant Lux'schen Eheleuten an den Lehrer Noetzel für 59 500 Mk.; Hundegasse Nr. 122 von den Kaufmann Ahlers'schen Eheleuten an die Frau Kaufmann Machwitz für 61 000 Mk.; Langgarten Nr. 106 von den Erben des verstorbenen Apothekers Kohleder an den Apotheker Goers für 300 000 Mk., wovon 50 000 Mk. auf Inventar gerechnet sind. Ferner sind die Grundstücke: Scheibenrittergasse Nr. 2 nach dem Tode der Wittwe Broeske, geb. Wugk, auf deren Pflegetochter Frau Buchbindermeister Günther, Vorstädtischer Graben Nr. 32/33 nach dem Tode des Böttchermeisters Zeidler auf dessen Wittwe für 84 000 Mk. übergegangen.

* **[Seeamt.]** Vor dem Seeamt fand heute Vormittag eine Verhandlung statt, um die Ursachen eines Unglücksfalles festzustellen, der sich an Bord des Danziger Seedampfers „**Lotte**" zugetragen hat, welcher seit dem 31. Dezember v. J. von St. Davids an der Ostküste von Schottland mit einer Ladung Kohlen nach Danzig unterwegs war. Um 5 Uhr Morgens am 1. Januar ist der 27 Jahre alte Matrose John **Felgenauer** aus Neufahrwasser, der zum Anholen der Fockschoten in halber Höhe der Reeling stand, kopfüber über Bord gestürzt. Nach der eidlichen Aussage des Capitäns Bialke sei die Maschine sofort 15 Minuten lang gestoppt und Taue in die See hinausgeworfen worden, aber bei der Dunkelheit, der dicken Luft und dem herrschenden Schneegestöber habe sich von dem über Bord gestürzten Manne nichts gezeigt. Da es sehr böig war und die See sehr hoch ging, sei es ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, ein Boot auszusetzen. Capitän Bialke gab ferner an, daß Felgenauer, der ein gutmüthiger, friedlicher Mensch gewesen, vielleicht in zu großer Diensteifrigkeit unvorsichtig beim Einholen der Fockschote hantirt habe. In Folge der böigen Witterung habe wohl das Segel plötzlich geschlagen und den Felgenauer in die See gestürzt. Diese Aussagen des Capitäns wurden durch die Aussagen des Maschinisten Radatz-Weichselmünde, des Bootsmanns Ehrlichmann und des Halbmanns Zießmer bestätigt. Ehrlichmann hatte über den Absturz des Felgenauer die Ansicht, daß eine hohe See das Schiff plötzlich überholt habe und durch den unvermutheten Ruck F. in die See geschleudert worden sei. Allgemein wurde die Verträglichkeit und der gute Charakter des F. von den vernommen Zeugen bekundet. — Der Herr Reichscommissar sprach sich dahin aus, daß lediglich ein Unglücksfall vorliege. Rettungsversuche durch Niederlassen eines Bootes hätten höchstens für weitere Menschenleben gefährlich werden können, er habe daher keinen Antrag zu stellen. — Das Seeamt gab nach kurzer Berathung seinen Spruch dahin ab, daß der am 1. Januar in der Nordsee erfolgte Tod des Matrosen Felgenauer lediglich einem **unglücklichen Zufall** zuzuschreiben sei und daß der Capitän in jeder Richtung seine Pflichten erfüllt habe.

* **[Wieder neue Ansichtspostkarten]** hat die Firma Clara Bernthal in Verkehr gebracht. Es handelt sich hier um künstlerische Erzeugnisse, um die Wiedergabe von Originalen, die durch tausendfältige Reproductionen bereits zum Allgemeingut geworden sind. Neu sind ferner eine Danziger Brandmalereikarte und Karten aus Langfuhr mit dem Gutenberg-Denkmal im Jäschkenthaler Wäldchen.

r. **[Strafkammer.]** Ein Bürschchen von 18 Jahren stand gestern in der Person des Anstreichers Huse von hier vor dem Forum der Strafkammer. Ein langes Sündenregister von Vergehen wurde dem Angeklagten zur Last gelegt. Er wird beschuldigt und ist geständig, nicht weniger als fünf Diebstähle, zwei Urkundenfälschungen und einen Betrug kurz hintereinander ausgeführt zu haben. Dem jugendlichen Diebe war nichts heilig, er stahl alles, was ihm in die Hände gelangte, Uhren, Geld, und sogar aus einem Schwungrad und zwei mehrere Centner schweren Amboßen verstand er Kapital zu schlagen. Die eine der Urkundenfälschungen hat er dadurch begangen, daß er sich, um die von dem früheren Schlossermeister, jetzigen Rentier Herrn Tobias gestohlenen Amboße zu verkaufen, eine Bescheinigung mit der Unterschrift seiner Mutter anfertigte, dahin gehend, daß ihn diese ermächtigte, die ihr gehörenden Amboße zu verkaufen. Die andere Urkundenfälschung, verbunden mit Betrug, hatte der Angeklagte dadurch begangen, daß er einem Schmied Grabowski vorschwindelte, er sei Obermonteur bei der elektrischen Bahn, diesen engagirte und sich von Grabowski 5 Mk. „Handgeld" geben ließ. Dem G. stellte er dafür eine Bescheinigung mit der Unterschrift „Schlimm, Obermonteur", aus. Der Gerichtshof dictirte dem Angeklagten für alle seine Thaten eine 1½jährige Gefängnißstrafe nebst Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahr zu.

-r. **[Ein Gaunerstückchen.]** Wegen Diebstahls bezw. Beihilfe dazu wurden gestern Otto König, der keinen bestimmten Erwerb hat, und der Arbeiter Eduard Leßner festgenommen. König erschien Abends 8½ Uhr bei dem Schuhmacher und Höker Kobasch (Hinterm Lazareth) mit dem Ersuchen, ihm einen Stiefel auszubessern. Herr Kobasch forderte König auf, in ein Hinterzimmer zu kommen und dort auf die Ausführung der Arbeit zu warten. König bemerkte dann noch, daß draußen jemand auf ihn warte, dem er noch etwas bestellen müsse. Er entfernte sich, kam aber bald wieder. Während sich nun Herr Kobasch bei der Ausbesserung des Stiefels befand, schlich sich der draußen wartende Leßner in den Laden und bestahl die Ladenkasse. König sowohl wie Leßner wurden verhaftet.

-r. **[Verhaftet]** wurde gestern eine Frau, die sich vor einigen Tagen in der Wohnung eines Kaufmanns in der Frauengasse einschlich und diesem ein Päckchen Wurst sowie etwas Carbonade stahl. Die betreffende Person, Maria Duliwa, wurde gestern in der Langgasse angetroffen und erkannt.

§ **[Selbstmordversuch.]** Der Schuhmacher W. von hier versuchte durch den Genuß von Salzsäure seinem Leben ein Ende zu machen. Die Wirkung war jedoch nicht so stark, daß der Tod sofort eintrat. W. wurde nach dem Stadtlazareth am Olivaer Thor gebracht.

## Aus den Provinzen.

□ **Kl. Katz, 11. Jan.** Dieser Tage wurden auf der Försterei Krückwald mehrere Hunde und Katzen von einem anscheinend **tollen Hunde gebissen.** Dieser wurde sofort getödtet. Durch die von dem Kreisthierarzt abgehaltene Untersuchung wurde Tollwuth festgestellt und es ist somit für den hiesigen Amtsbezirk auf drei Monate Hundesperre verfügt worden.

**Tilsit, 12. Januar.** Im Dampfsägewerk in der Ortschaft Splitter fand eine **Dampfkessel-Explosion** statt. Wie die „Tilsit. Allg. Ztg." meldet, sind zwei Personen schwer und zwei leicht verwundet.

**Labiau, 10. Jan.** Ein grauenvoller **Mord** ist in Schenkendorf (bei Lauknen) an dem 20 Jahre alten Arbeiter Rehse verübt worden, der wegen seiner Bevorzugung von Seiten der Forstbeamten bei seinen Kameraden mißbeliebt war. Bei Section der Leiche wurde eine völlige Zertrümmerung der hinteren Schädeldecke und der rechten Hand, mit welcher der Ermordete wahrscheinlich sich zu decken versucht hat, constatirt. Der schwer verletzte Arbeiter R. wurde nächtlicher Weile am Emilst'schen Insthause in der Nähe des Skoloff'schen Gasthauses schwer röchelnd aufgefunden. Auf der Flucht vor seinen Verfolgern hatte R. unter lauten Hilferufen das erwähnte Insthaus noch erreicht, die Bewohner öffneten nicht, da sie in tiefem Schlafe lagen und anfangs den ganzen Vorfall für eine der üblichen Balgereien der Dorfjugend hielten. Als sie nachher heraustraten, lag auf dem Flur der mit Wasser begossene R., der in seine Wohnung transportirt wurde und dort verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hat bereits zahlreiche Zeugen und auch einige Verdächtige vernommen.

**Schulitz, 10. Jan.** Vor einigen Tagen **verschluckte** ein achtjähriges Mädchen eine ungefähr 2½ Zoll lange **Tuchnadel**, deren Kopf ein Glasvögelchen bildete. Das Kind hatte die Nadel im Munde, um sich das Tuch über den Kopf zu nehmen und dieses dann zuzustecken. In dem Augenblick aber mußte das Kind husten und die Nadel war verschwunden. Die Kleine konnte nicht mit Gewißheit angeben, ob sie die Nadel wirklich verschluckt hatte. Ein zu Rathe gezogener Arzt gab die nöthigen Anweisungen und Medicamente, um die Gefahr, wenn sie vorhanden, zu beseitigen. Glücklich ist denn auch die lange Nadel, deren Kopf ungefähr ¾ Zoll Durchmesser hatte, auf dem natürlichen Wege abgegangen. Das Kind hat während der ganzen Zeit keine Schmerzen gespürt.

## Vermischtes.

**Köln, 12. Januar.** Die Polizei fahndet eifrig nach einem **Menschen**, der zwei vierzehnjährige **Mädchen in den letzten Tagen auf offener Straße mittels einer Lanzette in den Unterleib gestochen** hat, so daß beide **Mädchen** schwer erkrankten. Sie bezeichnen den Thäter als einen bartlosen etwa zwanzigjährigen Schlossergesellen.

## Standesamt vom 11. Januar.

**Geburten:** Kaufmann Max Kohleder, S. — Sattler und Tapeziergehilfe Conrad Weigle, S. — Arbeiter August Werkmüller T. — Lehrer Wilhelm Streit, S. — Arbeiter Ferdinand Hanke, S. — Musiker Hans Morand, T. — Metalldreher Ignatz Sobota, T. — Königl. Schutzmann Gustav Iwon, T. — Arbeiter Albert Schaulund, T. — Maurergeselle Friedrich Deuster, S. — Arbeiter Paul Bielitzki, S. — Unehelich: 1 T.

**Aufgebote:** Ingenieur Rudolf Emil Richard Wagner und Elsbeth Johanna Emma Neumann. — Kahnschiffer Otto Albert Balzuweit und Martha Johanna Maria Diedicke. — Schlossergeselle Gustav Wiechert und Elisabeth Schulz. — Sämmtlich hier. — Kutscher Joseph Spott zu Haus Broich und Auguste Maria Ryczkowitz hier. — Königlicher Regierungs-Baumeister Karl August Zillmer zu Frankfurt a. O. und Albertine Ida Felicie de la Croix hier. — Maurergeselle Johann Pillar und Emma Julianne Gurczyk, beide hier. — Kaufmann Franz Wessolowski hier und Valeska Olga Marie Albrecht zu Schmierau. — Arbeiter Karl Albert Streng und Auguste Ernestine Krause, beide hier. — Depot-Vicefeldwebel Karl Julius Hermann Klinder hier und Emma Emilie Kiesau zu Prinzenthal. — Bauersohn Joseph Paul Bork und Anna Therese Schmidt zu Lauken.

**Heirathen:** Maurergeselle Friedrich Götz und Clara Plaumann, beide hier.

**Todesfälle:** Major a. D. und Stadtrath Hans Otto August v. Roznyski, 58 J. 4 M. — Wittwe Emilie Marklin, geb. Barczewski, 77 J. 8 M. — Wittwe Tobia Becker, geb. Lewy, 80 J. — Wittwe Anna Rosine Lehmann, geb. Köbe, 89 J. 7 M. — T. d. Militär-Invaliden Carl Labudda, 4 M. — Wittwe Catharina Schuhmacher, geb. Mählmann, fast 72 J.

## Danziger Börse vom 12. Januar.

**Weizen** in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt glasig 761 Gr. 163 M, hochbunt leicht bezogen 772 Gr. 158 M, hellbunt 777 Gr. 163 M, hochbunt 756 und 761 Gr. 162 M, 761 Gr. 163 M, 772 und 783 Gr. 164 M, fein hochbunt glasig 780 Gr. 166 M, weiß leicht bezogen 774 Gr. 160 M, weiß besetzt 774 Gr. 158 M, weiß bezogen 772 Gr. 154 M, weiß 726 Gr. 158 M, 766 Gr. 163 M, 772 Gr. 164 M, 777 Gr. 165 M per Tonne.

**Roggen** unverändert. Bezahlt ist inländ. 744 und 750 Gr. 140½ M, 720 und 735 Gr. 140 M, 708 Gr. 139½ M, 679, 694 und 697 Gr. 139 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 674 Gr. 137 M, 662 Gr. 138 M, russisch zum große 641 Gr. 101 M, kleine 615 Gr. 97 M, Futter- 93 M per Tonne. — **Hafer** inländisch 125, 125½ M, weiß 127 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** polnisch zum Transit 114 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländ. feucht 100 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** mittel 4, 4,05 M per 50 Kilogr. geh.

**Spiritus** matter. Contingentirter loco 58 M Br., nicht contingentirter loco 38,60 M Br., Januar-Mai 39 M Br., 38,50 M Gd.

## Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 12. Januar.

Bullen 12 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 27—28 M, 3. gering genährte Bullen 24 M. — Ochsen 2 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren — M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 26—27 M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen — M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 18 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 29 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—26 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben — M, 5. gering genährte Kühe und Kalben 22 M. — Kälber 24 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 38—40 M, 3. geringere Saugkälber 35 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Schafe 101 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18 M. Schweine 145 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 41 M, 2. fleischige Schweine 39—40 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 37—38 M. Ziegen —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

**Direction des Schlacht- und Viehhofes.**

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

---

Von dem weiteren Inhalte des Vortrages möchten wir noch lobend erwähnen die geschickte Darstellung des mißglückten Fluchtversuches, den der Kronprinz in Folge der öffentlichen Beleidigungen und Mißhandlungen durch seinen Vater in einem Dorfe bei Mannheim unternahm, und dessen traurige Folgen. Wie rührend wirkte in diesem Abschnitte die hingebende Freundestreue, welche Herr Schmitt an dem Kronprinzen rühmte. Als sein harter Vater ihn zwang, der Hinrichtung des Leutnants v. Katte beizuwohnen, wollte er von Schmerz zerrissen auf alles verzichten, auf den Thron, die Freiheit, das Leben, wenn nur seinem Freunde die gräßliche Hinrichtung erspart blieb. Leider war sein Flehen vergeblich, und so brach der unglückliche Jüngling, als man das Haupt seines Freundes vom Rumpfe trennte, ohnmächtig zusammen. Auch die Schilderung der Festungshaft des Kronprinzen, in welcher der Feldprediger Müller und später der Kammerdirector Hille einen so günstigen Einfluß auf ihn ausübten, enthielt manches Neue und Anregende.

Den Schluß des Vortrages bildete die Schilderung der Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin von Braunschweig-Bevern und des Aufenthaltes auf dem Schlosse Rheinsberg. Welche ungeheuren Seelenkämpfe diese erzwungene Vermählung dem armen Prinzen und der noch mehr bedauernswerthen Prinzessin kostete, ging aus dieser Schilderung klar hervor. Aber auch manche bisher noch nicht bekannte Einzelheiten, die des Interesses nicht entbehrten, wurden gleichzeitig geschickt hineinverwebt. So erweckte die Stelle aus einem Briefe an den König, an der es über die Prinzessin heißt, „sie ist nicht häßlich und nicht schön, aber ein gottesfürchtiges Mensch" große Heiterkeit. Auch wurde die tiefe Verzweiflung des Kronprinzen über die durch Seckendorff vermittelte und ihm deshalb so überaus unsympathische Verbindung gebührend hervorgehoben. Man könnte sich, führte Herr Schmitt aus, des tiefsten Mitleids nicht erwehren, wenn man die Briefe lese, die der Kronprinz damals an v. Grumbkow schrieb, den er bestürmte, dies Ehebündniß zu verhindern. Jede, selbst die verworfenste Prinzessin, hätte er zur Gemahlin nehmen wollen, nur nicht diese ihm von Seckendorff aufgedrungene Braut. In einem anderen Briefe schrieb der Kronprinz: „Mir bleibt jetzt nichts anderes übrig als ein Pistolenschuß und ich werde es thun." Aufgefordert nach Berlin zu kommen, um der Braut vorgestellt zu werden, äußerte er sich schließlich in einem Briefe dahin: „Nun, wenn es denn einmal beschlossen ist, daß ich dieses häßliche Geschöpf sehen soll, so will ich kommen." Nach der Schilderung des Herrn Schmitt seien den Augen des Kronprinzen, als er die Ringe mit der Prinzessin wechselte, Thränen des Schmerzes entstürzt, und befragt, wie ihm seine Braut gefalle, habe er gesagt: „Sie tanzt wie eine Gans". Als der König von seinem Sohn verlangte, er solle seiner Braut zärtliche Briefe schreiben, machte Friedrich in seinem Tagebuch den Vermerk: „Man will mich mit Stockschlägen verliebt machen." Die rührenden Versuche der Braut, den Prinzen für sich günstig zu stimmen durch Briefe und Geschenke, wurden ebenfalls der nöthigen Würdigung unterzogen, besonders aber der letzte Versuch Seckendorffs, die Heirath zu verhindern und das englische Heirathsproject wieder aufzunehmen, bis in die kleinsten Details beschrieben; denn als ob es eine Strafe für die schmachvolle Handlung Seckendorffs sein sollte, war plötzlich ein Umschlag und eine Annäherung Oesterreichs an England eingetreten. Mit der Darstellung des glücklichen Aufenthaltes der Neuvermählten auf Schloß Rheinsberg und der Reise nach Ostpreußen, auf der Friedrich die Colonisation dieses Landes als Heldenthat seines Vaters anerkennen mußte, wurde der Vortrag abgeschlossen. Reicher Beifall folgte den interessanten Ausführungen, die dazu angethan waren, auf die **weiteren Vorträge wirklich gespannt zu machen.**

## Verkauf von Altmaterialien.

Die im diesseitigen Bezirk angesammelten alten Oberbau- und Weichtheilmaterialien, ferner 3 eis. Wasserbottiche, 88 Locomotiv-Signallaternen und 3 Wagendrehscheiben sollen verkauft werden. Die Bedingungen sowie die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Materialien liegen bei den Bahnhofsvorständen zu Berlin (Friedrichstraße), Breslau (Centralbhf.), Bromberg, Danzig (Hohbhf.), Dirschau, Elbing, Königsberg i/Pr. (Ostbhf.) und Posen (Centralbhf.), sowie bei den Börsen zu Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i/Pr. und Memel zur Einsicht aus und werden auch vom Rechnungsbureau der unterzeichneten Direction gegen Einsendung von 50 Pf. in Baar abgegeben. Die Angebote sind bis zum 30. 1. 99., Vorm. 11 Uhr, einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Königliche Eisenbahn-Direction Danzig. (638

## Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Uhrenhändlers Simon Cooser hier, Passage 7, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 24. Januar 1899, Vormittags 10½ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, auf Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 7. Januar 1899. (643

Dobratz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abthl. 11.

## Bekanntmachung.

Die Bürgermeisterstelle hiesiger Stadt ist in Folge Pensionirung des bisherigen Inhabers vakant und soll am 1. April d. Js. wieder besetzt werden. Die Anstellung erfolgt auf 12 Jahre.

Mit der Stelle ist folgendes Einkommen verbunden:

Pensionsfähiges Gehalt ... 2100 M
vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses.
Pensionsfähige Wohnungsentschädigung ... 300 M
Bureaukostenentschädigung ... 1200 M
Remuneration für die Verwaltung des Standesamts 300 M

Mit dem Amt des Bürgermeisters ist bisher die Verwaltung der Amtsanwaltschaft verbunden gewesen. Die dafür gewährte Remuneration hat 180 M betragen.

Der Gewählte ist verpflichtet, der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse beizutreten und die Hälfte der Versicherungsbeiträge zu entrichten.

Als Nebenbeschäftigung des Bürgermeisters ist nur die Führung der Amtsanwaltschaft und des Standesamts zugelassen.

Geeignete Bewerber, welche womöglich eine Thätigkeit in der Verwaltung nachzuweisen vermögen, wollen ihre Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Rendant Canio hierselbst bis zum 5. Februar cr. einreichen.

Marggrabowa, 10. Januar 1899. (640

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 soll der Bedarf an Bekleidungsmaterialien, Wäschestücken, Lagerungsstücken, Tabak, Cigarren, Beleuchtungs- und Reinigungsmaterialien nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission verdungen werden.

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift: z. B. „Submission auf Bekleidungsmaterialien" sind bis zu dem auf Sonnabend, den 4. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bureau anberaumten Termine franfirt einzureichen. In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Meter bezw. 1 Stück, 1 Kilogr., sowie der ausdrückliche Vermerk enthalten sein, daß Submittenten sich den Lieferungsbedingungen unterwerfen. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung. — Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von 50 Pfg. bezogen werden.

Schwetz a. W., den 7. Januar 1899. (611

Provinzial-Irren-Anstalt.

## Auction am Bad Weichselmünde.

Am Sonnabend, den 14. Jan. cr., Vorm. von 10 Uhr ab, wird außer Schiffstheilen u. Inventarstücken des Strandschiffes Kron die geborgene Ladung, bestehend aus:

20357 Stück Brettern (1" × 5" × 4,5 m),
8134 Stück Planken (2" × 6" × 4,0 m) und
rund 45 Faden Schwarten, gebrochen, als Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden. (662

Das Strandamt zu Neufahrwasser.

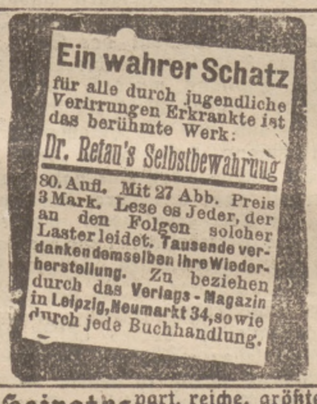


Die Herstellung von Kupferbedachungen am Empfangsgebäude auf Hauptbahnhof Danzig einschließlich Materiallieferung soll öffentlich verdungen werden.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung von Kupferbedachungen am Empfangsgebäude Danzig" sind bis Montag, den 23. Januar 1899, Mittags 12 Uhr, dem Neubaubureau auf Hauptbahnhof Danzig einzureichen, woselbst Angebotsformular, Massenberechnung und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden können. Der Ausschreibung liegen die am 4. März 1897 im Königlich Preußischen Staatsanzeiger veröffentlichten Bedingungen zu Grunde, welche bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der Allgemeinen Bauverwaltung und der Staatseisenbahn zur Anwendung kommen. (551

Königliche Eisenbahn-Direction.








Andauernder Kränklichkeit halber beabsichtige ich, meine beiden am Markt belegenen (613

**Wohnhäuser**

nebst dahinter liegenden massiven Speichern, in denen seit vielen Jahren ein

**Getreidegeschäft**

erfolgreich betrieben worden ist, die aber auch durch vortheilhafte Lage für jedes andere Geschäft sich eignen, im Ganzen oder getrennt zu verkaufen.

Rosenberg Westpr.

**A. Laudon.**

Alleinstehende, distinguirte **25jährige Dame,** Christin, mit freiverfügbar. Vermögen von M 500000 sucht baldigst einen vorurtheilslos. Gatten. Höhere Beamte, Offiziere, Gutsbesitzer od. Großindustrielle bevorzugt. Nichtanonyme Bewerbungen sende man sub „Carneval 2014" an Haasenstein u. Vogler, Wien, I. Abgelehntes wird retournirt. Strengste Discretion verbürgt! (548



**Leihbibliothek**
umständehalber für jeden annehmbaren Preis zu verk. Off. u. B. 368 an die Exp. d. Ztg. erb.



**Directrice**
für nur feinere Costümschneiderei nach außerhalb gesucht. Offerten u. Angabe der bisherigen Thätigkeit, Gehaltsanspr., Photographie usw. unt. B. 370 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (8495

**Zoppot.**
**Pensions-Verkauf.**
Mein Grundstück, in welchem sich seit Jahren eine erstrangige Pension befindet, beabsichtige anderer Unternehmung halber zu verkaufen. (597
Offerten unter B. 362 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Meine in Kurzebrack an der Weichsel belegene, 44 Hektar große
**Besitzung nebst Ringofenziegelei**
mit 1200 Mille jährlicher Production, beabsichtige zu verkaufen. Hypotheken fest, sichere Hypotheken werden in Zahlung genommen.
Paul Krause, Marienwerder Wpr.

**Lebens-Versicherungs-Inspector**
findet unt. günstig. Bedingungen Stellung. Wenn in Acquisition und Organisation nachweisl. leistungsfähig werden 1800 bis 3600 M Einkommen pro Jahr garantirt.
Fachkundige Bewerber belieben ausführl. Offerten sub B. 340 in der Exped. dss. Blattes einzureich.

**Ein gut erhalt. Reisekoffer**
wird zu kaufen gesucht. (8497
Offerten unter B. 369 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Reisender,**
gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, guter Verkäufer, für hiesige Brauerei gesucht. (540
Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter B. 355 an d. Exped. dieser Zeitung erb.

**Ein brauner Wallach,**
5'5" groß, schwerer Arbeitsschlag, für Spediteure, Brauereien 2c. passend, steht in der Nähe Danzigs zum Verkauf. (547
Reflectanten bel. ihre Adr. sub B. 355 in d. Exp. d. Ztg. abzg.



1 gr. alt. Wäsche-, do. Kleiderschrank, 1 3 rädr. Kinderwagen u. 1 Reformstuhl billig zu verkaufen Langfuhr, Johannisthal 3, I.

**Erster Buchhalter,**
gewandt u. zuverlässig z. 1. April für hiesige Fabrik gesucht. Offert. m. Lebensl. u. Gehaltsansprüchen u. B. 348 an die Exp. dies. Ztg.

**Kreissäge**
mit eis. pol. Platte 63 × 142 cm u. Anschlaglineal hat zu verkaufen **Louis Warneck, Rahmel.**

Eine alte, eingeführte, deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft beabsichtigt ihre
**Generalagentur**
neu zu besetzen. Reflectirt wird auf einen cautionsfähigen, selbstständigen Fachmann, dem event. ein größeres festes Einkommen garantirt wird. (480
Offerten unter B. 338 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Ein in gutem Zustande befindliches, modern gebautes
**Haus**
mit Stallung und Hintergebäuden wird vom Selbstkäufer vom Besitzer direct zu kaufen gesucht.
Agenten verbeten. (684
Offerten unter B. 374 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

## 2. Ziehung d. 1. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Januar 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

9 41 204 69 384 [100] 452 702 928 25 71 **1**026 80 488 520 793 973 [100] **2**077 120 214 18 25 739 77 818 89 907 **3**078 77 [100] 84 174 260 304 [100] 424 76 564 762 95 **4**057 88 416 695 775 934 88 **5**120 73 253 311 556 721 33 53 **6**117 58 232 [100] 39 325 [100] 413 [100] 43 44 53 740 [150] 78 **7**080 220 597 629 810 997 **8**133 489 641 87 735 [100] 38 47 855 **9**043 67 88 202 267 80 364 85 416 572 683 711 39 900 25

**10**147 63 84 241 436 668 884 974 **11**060 126 308 61 597 [200] 665 **12**085 89 113 270 302 406 810 53 **13**048 86 161 345 446 509 34 67 973 **14**107 51 248 337 510 703 845 75 937 **15**017 62 116 212 344 85 439 527 720 63 **16**015 199 [150] 237 48 95 371 421 714 76 83 **17**019 187 382 919 **18**100 25 78 260 361 592 656 801 98 910 87 **19**056 231 324 683 719 30 937

**20**055 183 266 69 462 590 990 **21**059 105 437 587 652 733 60 **22**077 105 396 778 888 95 988 **23**235 359 422 42 55 553 670 742 846 990 **24**427 65 74 611 34 45 75 744 834 902 18 **25**343 478 565 78 657 708 80 893 [100] 909 29 **26**294 308 75 534 46 673 748 876 [200] 931 48 **27**013 [100] 59 103 208 415 560 91 634 822 69 902 **28**009 206 308 402 40 522 688 726 61 997 **29**131 50 259 421 513 732 52

**30**121 32 62 [100] 98 312 464 71 **31**306 702 25 865 908 92 **32**055 412 587 **33**024 127 239 660 705 86 873 961 85 **34**171 437 42 539 55 868 96 **35**017 77 96 [300] 109 86 254 815 522 675 82 805 **36**109 267 86 400 4 574 802 64 701 18 44 874 956 **37**250 899 428 845 988 **38**177 330 564 705 851 86 **39**009 138 42 266 415 634 849

**40**093 386 653 716 805 67 996 **41**178 357 523 63 636 70 719 966 **42**240 376 500 48 74 75 686 764 891 **43**235 338 70 575 627 80 **44**007 250 308 [100] 483 633 824 **45**273 79 329 94 428 74 667 753 88 926 70 **46**006 89 110 59 64 246 95 540 95 [100] 782 816 980 **47**004 126 358 459 510 654 75 845 **48**099 323 [100] 84 495 575 667 743 79 866 933 **49**296 372 611 26 723 79 977

**50**010 130 89 264 367 461 576 731 **51**012 195 242 877 406 620 54 [200] 761 850 67 95 935 **52**012 248 185 207 370 487 92 516 679 814 64 [150] 969 **53**236 313 68 90 554 80 705 869 86 919 43 [200] 85 **54**057 147 275 359 596 880 86 **55**222 72 90 593 665 923 49 **56**057 282 382 591 740 854 81 955 71 **57**029 88 163 76 380 523 78 931 90 **58**099 364 528 91 761 882 **59**001 113 53 290 605 35 50 718 24

**60**096 173 361 405 514 697 705 7 **61**047 165 441 91 532 70 **62**008 268 70 81 [100] 307 16 426 645 710 879 943 **63**227 86 698 944 **64**037 367 923 48 75 **65**076 92 217 408 530 55 86 688 **66**221 30 399 506 618 47 755 98 921 **67**421 29 530 65 680 878 **68**066 144 94 302 9 458 60 575 84 833 **69**060 91 129 36 [200] 213 94 623 49 969 75 84 96

**70**609 72 850 951 **71**204 334 566 615 40 787 814 70 **72**016 177 294 425 89 594 777 887 54 973 **73**157 63 271 357 548 51 54 84 99 681 741 92 809 50 **74**018 421 608 29 859 995 **75**029 116 42 83 221 60 67 76 419 38 82 623 725 **76**406 35 572 76 [100] 779 895 **77**139 206 36 38 422 647 92 [150] 784 86 806 19 92 **78**123 241 437 524 623 42 738 36 844 906 **79**028 45 82 123 [100] 44 220 629 [100] 726 54 55 863 79

**80**028 65 123 263 469 774 853 952 92 **81**039 196 368 436 77 676 743 858 **82**051 69 106 360 99 417 618 80 94 854 69 994 **83**167 449 522 47 668 776 855 **84**075 [100] 99 150 67 339 78 461 72 511 784 87 934 **85**070 325 85 620 65 **86**864 **87**020 131 53 87 240 71 435 87 [300] 616 33 702 39 75 **88**000 92 [100] 204 [100] 18 330 512 875 903 12 **89**018 58 467 79 564 710 61 845 903

**90**137 241 302 481 568 855 61 **91**004 399 527 66 677 757 859 [100] 916 17 [150] **92**184 260 64 95 403 15 91 501 669 89 [100] 780 835 979 **93**088 129 65 321 571 **94**061 70 202 64 97 388 540 899 952 81 **95**023 30 32 45 160 [150] 99 229 764 826 55 77 90 934 89 **96**029 77 141 71 233 323 61 74 624 79 95 735 48 79 811 902 74 **97**001 5 34 277 300 415 552 796 963 67 **98**074 283 479 639 731 [200] 851 984 **99**056 185 401 30 503 35 60 625 712 17 39 859 80 930 92

**100**031 488 508 642 838 52 71 **101**068 585 770 819 987 **102**133 238 613 86 757 65 883 988 **103**062 132 289 344 46 [100] 82 476 515 705 865 907 **104**195 97 299 400 97 544 46 604 712 948 **105**018 85 201 37 42 63 68 82 325 [100] 98 713 67 [200] 98 **106**120 289 309 42 466 502 22 733 898 910 74 **107**024 136 84 223 41 369 619 71 806 45 65 999 **108**044 220 364 426 516 52 616 91 916 90 **109**164 309 467 563 713 853 902

**110**246 263 [150] 475 618 867 73 903 8 **111**009 58 205 50 82 310 27 76 409 44 47 80 86 91 512 42 61 68 626 738 86 98 875 **112**037 94 220 307 10 66 484 545 600 705 833 87 907 **113**360 576 661 90 966 **114**032 55 70 87 358 99 450 953 **115**078 238 543 675 870 **116**022 26 27 123 278 516 30 624 38 72 808 **117**017 291 346 58 70 450 628 905 **118**052 182 248 410 65 537 630 79 730 989 **119**043 108 41 330 513 80 677

**120**110 276 86 325 421 [100] 88 529 **121**049 139 55 807 41 735 52 62 87 855 72 98 **122**059 87 88 247 48 526 716 816 77 **123**070 539 76 717 **124**078 84 303 479 518 73 78 601 809 **125**136 97 218 56 325 77 656 73 81 887 **126**106 242 68 347 70 425 660 [200] 61 86 [100] 799 822 970 **127**016 29 310 407 906 20 **128**200 726 52 68 **129**047 429 547 668 856 61 911 68

**130**248 367 408 821 904 25 **131**179 [150] 316 91 421 [100] 35 518 804 900 23 **132**139 218 84 318 50 525 95 657 715 46 50 91 872 912 [100] 14 **133**143 232 63 405 592 848 **134**198 479 714 895 915 18 **135**120 65 508 23 619 919 **136**035 149 72 260 406 18 581 643 760 843 948 **137**261 336 **138**059 132 219 468 74 538 858 962 **139**072 113 29 [100] 46 69 314 42 864

**140**053 96 141 63 262 325 72 406 60 527 629 47 807 21 943 **141**036 64 103 [200] 309 15 19 417 62 [100] 65 740 [100] 912 **142**034 51 167 80 476 696 700 51 835 **143**006 68 80 124 26 722 23 991 **144**009 815 906 **145**165 402 519 63 **146**097 [150] 350 499 96 670 714 880 **147**213 369 [100] 518 20 786 856 937 45 54 **148**083 143 327 67 76 490 604 60 717 **149**050 177 280 [100] 338 572 782 847 83 966 70 98

**150**004 32 161 201 13 28 80 88 594 96 772 [100] 829 49 74 75 80 979 91 **151**123 78 96 437 526 39 58 63 740 895 980 **152**090 125 38 60 231 82 308 420 644 732 42 70 73 [150] 835 **153**039 141 820 66 74 922 75 [100] 77 **154**122 48 382 [150] 654 746 891 **155**088 207 57 94 [100] 481 44 95 573 [200] 720 27 885 **156**006 107 253 70 394 657 82 734 821 **157**038 101 40 92 209 761 823 **158**178 206 320 34 43 686 713 62 949 **159**031 50 [30 000] 105 222 97 413 52 557 642 701 42 [150] 60 985 [150]

**160**028 92 246 305 46 55 542 625 856 [150] 922 **161**018 32 41 77 203 349 468 521 68 87 681 737 54 933 **162**170 228 333 519 940 87 **163**085 202 17 68 366 478 525 870 976 **164**004 153 61 281 326 591 837 **165**037 103 5 270 374 429 680 791 **166**262 425 617 726 56 68 825 44 **167**040 [100] 247 68 84 403 75 86 97 801 4 67 [100] **168**004 [100] 99 400 48 63 653 733 61 802 **169**138 63 851 [100]

**170**043 245 99 738 899 938 **171**216 328 507 764 871 78 905 **172**079 103 35 80 309 46 420 596 636 87 799 **173**264 92 343 474 587 601 59 709 807 997 **174**034 131 33 308 95 485 635 95 909 **175**097 139 47 232 [150] 346 554 637 39 45 724 60 97 826 28 **176**086 117 78 83 95 317 429 73 594 704 90 807 988 **177**284 323 51 464 545 74 619 [100] 709 57 64 810 916 40 **178**215 54 76 485 577 90 857 **179**051 139 227 338 404 74 564 613 702

**180**115 68 258 70 624 821 39 914 21 **181**262 399 406 35 515 872 **182**048 150 248 384 614 56 742 926 **183**037 59 124 223 316 34 408 47 532 [100] 868 [100] 963 **184**116 327 86 815 58 88 **185**022 260 78 333 517 19 687 757 855 964 **186**128 95 263 84 323 [150] 407 56 99 724 801 **187**038 44 170 345 516 26 673 780 827 **188**008 64 193 556 684 [100] **189**063 106 72 250 435 56 541 606 92 728 71

**190**252 [200] 72 310 61 411 552 81 98 980 **191**051 147 414 19 518 829 **192**069 580 95 733 **193**282 317 473 **194**130 [200] 222 94 374 401 20 507 789 [100] 968 **195**089 349 457 500 667 83 740 803 62 89 **196**081 [100] 121 337 772 910 52 **197**015 178 283 327 533 600 97 758 982 **198**009 111 86 308 43 556 81 92 664 [100] 712 51 [150] 75 807 13 975 **199**341 97 430 80 694 847

**200**013 169 539 94 654 93 751 810 979 **201**022 89 128 511 694 752 870 80 88 942 91 **202**172 212 78 [300] 79 448 59 64 561 609 777 875 925 72 89 **203**085 151 363 653 746 **204**009 38 155 97 [100] 307 505 9 53 60 677 910 65 **205**030 80 [1000] 125 42 261 311 85 425 56 590 94 704 36 958 **206**012 26 89 167 379 434 54 503 630 **207**237 87 849 69 **208**052 252 537 693 981 **209**355 442 502 885 920 69

**210**060 62 131 275 349 74 498 898 987 67 92 **211**055 104 25 58 [300] 77 83 292 457 627 37 794 99 886 **212**024 64 [300] 185 [100] 217 81 425 508 9 26 32 77 601 14 [100] 47 [150] 59 702 **213**366 71 486 545 648 62 756 75 817 66 80 [200] **214**280 82 326 506 25 956 **215**023 38 105 41 404 24 40 61 663 83 89 792 994 [100] **216**093 435 57 65 534 [100] 71 877 84 [100] 975 [100] **217**048 199 261 62 578 [100] 835 53 **218**111 90 497 562 670 830 954 **219**077 84 492 564 782 859 937

**220**048 198 291 315 16 407 12 [100] 44 529 **221**099 157 385 400 82 720 88 988 **222**034 [100] 101 524 35 [150] 646 [100] 822 954 **223**063 116 281 395 453 950 **224**229 92 316 58 405 732 867 [100] 916 **225**086 151 206 438 567 71

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 5000 Mk., 5 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 10. Januar nachmittags lies statt 171 188 171 888.

## 2. Ziehung d. 1. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Januar 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

148 331 602 715 **1**007 108 83 285 302 74 532 682 703 20 810 47 907 75 **2**004 106 236 65 307 52 77 420 78 864 973 96 [100] **3**037 119 40 269 359 417 789 807 **4**117 321 511 43 618 824 96 **5**026 39 145 66 374 443 49 50 72 74 590 652 942 **6**198 224 322 420 564 70 [100] 971 [100] **7**015 193 336 622 [100] 85 **8**026 95 222 40 76 463 522 35 611 49 733 45 833 53 921 89 **9**127 367 625

**10**121 228 369 576 781 812 913 94 **11**073 137 225 508 33 68 72 742 953 **12**016 [100] 491 500 68 603 5 [300] 748 97 950 **13**002 139 69 224 481 640 58 65 68 71 87 790 837 86 911 60 80 **14**129 202 45 343 535 780 824 **15**040 [100] 110 36 245 325 422 48 529 83 [100] 652 928 35 **16**192 332 448 595 712 27 40 879 **17**096 121 65 247 562 81 691 95 714 44 908 54 **18**528 [100] 49 67 648 78 **19**155 251 315 46 484 91 864 84

**20**016 36 37 182 211 305 645 797 849 [100] 53 948 **21**044 427 530 78 812 56 **22**034 71 89 334 738 889 **23**068 171 300 31 490 556 60 777 818 **24**000 56 119 416 [100] 528 912 [200] 99 **25**226 59 417 24 64 798 806 48 **26**026 185 231 513 602 706 60 **27**128 227 448 753 89 927 **28**164 309 77 87 412 708 68 88 **29**012 [200] 197 [150] 436 52 62 524 841 [100]

**30**046 55 73 83 91 371 511 16 54 634 729 62 903 30 **31**003 99 149 250 70 99 437 516 32 76 634 67 726 802 61 910 **32**023 143 203 24 26 313 74 **33**126 75 303 54 97 623 763 875 913 16 **34**347 412 635 730 **35**035 74 101 316 36 482 90 636 923 84 88 **36**105 [150] 26 44 85 258 564 **37**090 111 268 397 484 601 80 879 916 96 **38**139 238 537 73 872 74 **39**135 377 82 473 632 760 928

**40**191 227 37 518 63 69 704 [150] 880 **41**334 443 54 55 660 718 58 96 940 50 **42**072 224 38 438 570 724 [150] 917 **43**166 468 517 602 15 756 828 33 52 65 963 **44**167 623 763 844 70 98 915 84 **45**038 52 66 288 377 485 689 737 865 940 45 **46**055 73 114 472 **47**081 187 343 603 13 828 957 91 **48**017 [100] 158 255 70 301 58 406 504 11 663 807 58 922 58 **49**026 56 173 334 50 640 821 49 67 955

**50**164 [100] 331 798 925 **51**037 49 100 51 326 47 489 99 541 58 670 837 **52**127 79 279 579 738 43 915 **53**055 225 31 398 519 52 837 950 **54**233 40 62 369 683 740 86 949 **55**024 91 136 372 537 682 [100] 721 806 944 54 90 **56**000 183 271 307 552 715 46 806 25 [100] 79 **57**028 50 87 118 219 [100] 476 571 630 882 **58**009 569 72 695 713 864 [100] 998 **59**043 60 93 110 325 46 561 674 932 77

**60**047 [100] 98 102 313 63 427 89 520 41 80 646 882 918 28 29 92 **61**397 623 94 801 17 **62**039 97 425 99 506 624 747 70 92 823 **63**132 62 260 370 631 73 8 949 **64**101 498 582 793 802 **65**026 41 66 168 210 38 422 34 628 772 89 859 963 **66**217 28 314 58 544 928 **67**012 218 49 692 991 **68**154 278 388 425 33 702 97 801 904 95 **69**158 211 372 482 670 719 22 87 91 99 874 85 993

**70**267 422 62 998 **71**252 508 743 831 92 **72**001 [150] 100 464 [300] 872 925 98 **73**016 100 303 41 [300] 445 55 696 739 887 911 49 93 **74**145 338 70 478 88 522 31 [100] 838 **75**187 310 21 450 658 716 30 861 928 65 98 **76**114 54 240 [100] 317 570 664 730 881 **77**265 319 452 [100] 519 24 75 740 51 56 [100] 90 99 964 **78**165 283 [100] 356 754 80 922 99 **79**076 142 400 29 532 967

**80**098 140 229 62 [100] 323 859 909 21 23 98 **81**059 182 213 [100] 300 39 419 564 72 90 617 43 912 93 **82**424 71 820 38 **83**529 69 644 60 75 [100] 787 817 57 72 97 **84**250 616 96 779 900 37 **85**399 417 89 592 631 66 710 818 990 **86**386 405 49 63 98 533 715 86 868 903 89 **87**044 130 60 65 367 70 98 523 31 42 99 734 926 **88**263 732 911 **89**086 215 41 431 590 780 867 905 83

**90**040 44 178 247 420 43 811 21 **91**276 491 524 803 89 **92**037 93 106 270 328 462 544 709 846 943 **93**072 [200] 184 284 339 415 749 71 809 55 934 **94**050 [150] 114 285 347 91 468 668 721 51 935 63 **95**056 98 265 353 633 85 856 958 **96**281 367 460 502 690 783 838 968 77 **97**046 76 106 295 380 91 466 907 62 78 91 [100] **98**023 51 75 152 [100] 68 228 314 51 67 447 803 **99**275 403 633 58 790 841 83 940 79

**100**297 320 38 438 625 91 782 [100] 816 98 959 **101**513 902 5 62 **102**025 37 38 362 706 85 **103**161 271 375 99 408 63 532 40 693 798 994 **104**086 125 262 [100] 350 [100] 454 532 665 728 825 [100] **105**041 [100] 57 145 235 364 488 551 624 762 977 **106**157 360 72 414 676 782 940 **107**000 107 276 [150] 446 597 751 937 87 **108**015 198 354 420 628 31 98 **109**042 111 57 224 396 [500] 550 653 769 801 32 39 81

**110**081 113 39 40 64 88 568 612 42 987 **111**279 85 [100] 359 [100] 400 14 951 **112**120 338 40 83 483 675 612 67 771 852 **113**095 107 228 84 509 [150] 25 670 725 815 987 **114**030 270 328 497 747 73 **115**032 418 43 49 615 41 750 89 894 991 **116**056 226 90 315 [150] 28 99 426 527 89 662 750 **117**002 105 7 68 819 96 [100] 547 49 [100] 713 [100] 28 **118**079 102 349 505 755 **119**032 86 262 310 69 540 878

**120**015 236 336 451 600 89 902 56 **121**157 273 418 51 525 76 673 **122**334 51 72 501 684 741 51 906 97 **123**009 26 476 541 655 720 829 42 989 **124**017 192 347 55 74 422 32 562 736 69 74 855 955 **125**127 324 421 66 521 35 51 618 781 800 954 60 [100] 67 **126**018 217 47 99 543 [150] 725 988 **127**026 51 108 279 404 666 984 90 **128**253 81 98 385 770 85 874 **129**026 32 80 250 98 478

**130**049 70 103 49 347 420 545 [500] 89 602 86 88 759 90 836 **131**088 124 29 348 [100] 494 762 **132**122 48 234 68 364 468 83 503 764 804 955 78 **133**252 92 569 [100] 629 841 [150] 904 24 83 [100] **134**092 199 226 568 635 855 900 97 **135**011 102 385 440 42 514 683 747 64 800 80 962 **136**010 177 443 505 621 48 710 24 87 807 **137**062 146 480 727 840 71 90 **138**116 85 323 68 91 486 713 980 [100] **139**182 92 295 430 58 585 894

**140**100 26 40 278 307 428 762 925 31 **141**008 58 143 57 400 538 810 23 909 19 64 **142**075 286 480 89 514 55 838 923 92 **143**020 44 [100] 104 16 28 44 463 93 666 969 77 **144**036 39 50 75 479 634 41 93 757 949 61 **145**013 142 331 518 757 84 892 923 **146**048 121 297 326 71 85 404 511 85 96 688 909 71 **147**384 97 441 510 605 **148**123 91 [100] 239 320 664 880 929 **149**045 307 55 522 624 69 77 794

**150**253 327 60 446 70 649 707 36 96 985 94 **151**154 316 20 96 520 613 752 848 983 **152**056 58 121 238 517 52 78 652 711 48 57 904 17 60 **153**206 12 578 684 782 815 19 [150] 938 **154**611 17 723 67 **155**118 96 242 342 577 625 64 849 72 966 **156**147 247 79 305 544 627 65 66 888 966 91 **157**206 33 440 536 48 653 845 **158**077 122 95 294 95 353 441 55 773 80 93 850 946 **159**018 183 350 429 79 [200] 86 574 669 767 825 82 948 91

**160**033 357 448 574 643 734 850 91 910 [100] 32 48 54 87 **161**026 232 87 676 741 907 18 **162**088 136 234 [100] 501 39 695 823 28 963 [100] **163**005 155 327 [500] 49 67 78 516 42 685 [150] 90 **164**100 60 364 75 407 93 698 842 917 **165**144 263 368 563 859 84 **166**308 75 431 525 56 657 708 807 65 970 **167**038 251 388 418 597 701 31 **168**113 235 39 303 7 [100] 422 35 540 [100] 736 85 **169**078 97 225 65 74 383 [100] 92 467 81 500 [100] 66 82 613 51 776 805 32 46 76 954

**170**112 524 28 721 57 92 810 76 948 53 **171**253 [100] 89 560 727 868 994 **172**062 98 184 [150] 325 457 624 69 709 950 **173**041 67 319 435 654 81 724 85 **174**038 158 221 43 51 81 536 696 990 **175**063 811 513 60 857 961 **176**040 51 179 435 41 647 860 **177**044 333 65 98 483 717 31 33 956 **178**051 218 26 [100] 43 300 699 813 20 927 **179**010 69 160 507 41 53 91 649 735 828

**180**204 324 535 59 712 47 63 **181**233 330 69 495 668 87 92 840 73 **182**024 106 35 47 63 83 298 417 619 96 760 76 953 55 **183**078 142 700 93 **184**011 73 [100] 431 525 **185**144 58 68 216 301 69 402 580 48 66 641 60 741 820 [100] 31 **186**004 80 126 210 70 85 335 404 13 75 582 54 799 945 **187**164 88 309 69 496 514 60 614 **188**365 452 528 604 706 865 984 **189**051 252 886 779 868 76 901 23

**190**112 435 72 508 813 62 99 **191**058 161 68 238 341 455 690 776 866 982 **192**016 70 75 128 [100] 367 586 87 620 47 835 **193**091 113 209 318 [150] 47 417 86 710 811 988 **194**090 95 282 395 453 97 672 **195**308 419 89 666 784 837 70 [200] 929 88 **196**098 132 205 350 80 407 87 817 [100] 62 91 93 911 **197**216 77 423 515 51 713 78 875 **198**026 83 150 78 338 [200] 46 50 473 502 4 652 738 901 **199**012 154 84 311 65 [150] 449 [150] 534 76 674 777

**200**041 55 69 97 163 [100] 229 56 306 495 517 19 636 760 90 **201**302 84 411 55 600 47 50 783 854 970 **202**004 135 201 302 492 507 9 640 721 826 36 957 **203**135 61 86 259 94 331 87 [100] 419 540 668 851 83 985 **204**026 30 184 89 205 99 332 69 454 99 663 **205**154 210 320 466 530 69 737 846 61 **206**343 706 851 83 **207**043 77 141 63 259 372 423 552 75 731 885 **208**158 339 908 30 87 **209**057 121 292 589 747

**210**087 96 194 386 [200] 518 [100] 56 98 662 67 716 [100] **211**033 47 145 91 599 688 788 937 **212**153 227 41 670 96 747 835 [200] 915 **213**021 41 79 151 229 310 442 61 507 687 947 **214**162 260 303 490 555 620 806 948 **215**204 305 400 52 554 830 70 **216**024 331 36 53 493 512 628 64 717 24 894 **217**115 51 317 477 587 683 797 880 912 **218**016 243 555 93 674 75 901 **219**009 456 826 968

**220**170 352 585 645 58 717 38 805 [150] **221**019 180 441 **222**054 [150] 181 [100] 571 700 **223**203 16 506 32 724 35 846 **224**414 44 [100] 77 568 602 977 **225**011 22 109 56 211 64 71 431 52

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 5000 Mk. 3 zu 500 Mk.